



10. Bericht



**Sachverständigenkommission für Kriminalprävention
der Hessischen Landesregierung (Landespräventionsrat)**

Dezember 2012

Redaktion: Dr. Helmut Fünfsinn, Daniela Winkler
Geschäftsführer des Landespräventionsrates Hessen

Textgestaltung: Dagmar Paulmichl,
Geschäftsstelle des Landespräventionsrates Hessen

Druck: Hausdruckerei, Wiesbaden 12/2012

	Seite
A. Landespräventionsrat	4
Liste der Mitglieder	4
Bericht	5
1. Unterstützung von und gemeinsame Veranstaltungen mit den örtlichen Präventions-	
gremien	5
a) Treffen mit den örtlichen Präventionsgremien am 9.6.2011	6
b) Treffen mit den örtlichen Präventionsgremien am 18.5.2012	7
c) 8. Hessischer Präventionspreis	8
Bewerbungen für den 8. Hessischen Präventionspreis	11
d) Fachtagung „Gewaltprävention durch gelungene Integration“ am 28.2.2011	47
e) Auftakt der Kampagne „Don’t drink and drive“ am 5.5.2011	49
f) Fachtagung „Rechtsextremismus“ am 11.10.2012	51
g) Jubiläumsveranstaltung „20 Jahre Landespräventionsrat“ am 31.10.2012	53
2. Bemühungen zur bundesweiten Implementierung des Gedankens der gesamtgesell-	
schaftlichen Kriminalprävention	55
3. Beratung der Hessischen Landesregierung	55
4. Botschafter	56
5. Internetauftritt	57
B. Arbeitsgruppe I „Gewalt und Minderheiten“	58
Liste der Mitglieder und Bericht	58
1. Prävention von Rechtsextremismus	58
2. Prävention von Islamismus	60
3. Unterstützung der kommunalen Präventionsgremien	60
C. Arbeitsgruppe II „Gewalt im häuslichen Bereich“	62
Liste der Mitglieder und Bericht	62
D. Arbeitsgruppe III „Prävention für ältere Menschen“	67
Liste der Mitglieder und Bericht	67
E. Arbeitsgruppe IV „Jugendkriminalität“	69
Liste der Mitglieder und Bericht	69
F. Arbeitsgruppe V „Ladendiebstahl“	71
Liste der Mitglieder und Bericht	71
G. Arbeitsgruppe VI „Praxisorientierte Erfolgskontrolle“	72
Liste der Mitglieder und Bericht	72
H. Arbeitsgruppe VII „Bekämpfung illegaler Graffiti“	73
Liste der Mitglieder und Bericht	73
I. Arbeitsgruppe VIII „Neue Technologien - Neue Wege zur Gewalt?“	74
Liste der Mitglieder und Bericht	74
J. Arbeitsgruppe IX „Vernachlässigung von Kindern“	75
Liste der Mitglieder und Bericht	75
K. Arbeitsgruppe X „Sport und Prävention“	77
Liste der Mitglieder und Bericht	77

A.
LANDESPRÄVENTIONSRAT

Liste der Mitglieder

Vorsitzender	Prof. Dr. Dieter Rössner , Universität Marburg
Stellv. Vorsitzende	Prof. Dr. Britta Bannenberg , Universität Gießen
	Prof. Dr. Dr. Gisela Zenz , Universität Frankfurt
Ehrevorsitzender	Prof. Dr. Iring Fetscher
Stellv. Vorsitzender und Geschäftsführer	Dr. Helmut Fünfsinn
Geschäftsführerin	Cornelia Schonhart (bis 9/2012)
	Daniela Winkler (seit 10/2012)

Alphabetische Liste der weiteren Mitglieder

Brückner , Prof. Dr. Margrit	Fachhochschule Frankfurt
Dölger , Gosbert	Präsident des Hessischen Landeskriminalamtes (kommissarisch)
Eisert , Jutta	Caritasverband Frankfurt
Feuchthofen , Jörg E.	Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände
Gage-Lindner , Nancy	Hessisches Sozialministerium
Götting , Dr. Friedemann	Industrie- und Handelskammer Wiesbaden
Gomes , Julius	Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen (agah)
Groß , Dr. Karl-Heinz	Ministerialdirigent a.D.
Gutmark , Dr. Jakob	Landesverband der jüdischen Gemeinden in Hessen
Jäger , Dr. Helga	Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung
Jeck , Dr. Stephan	Hessisches Kultusministerium
Kaiser , Dr. med. Roland	Ärztl. Geschäftsführer, Landesärztekammer Hessen
Klatt , Ralf-Rainer	Landessportbund Hessen
Kleinau , Andreas	Direktor der R+V Versicherung a.D.
Kreuzer , Prof. Dr. Arthur	Universität Gießen
Kulenkampff , Christoph	Staatssekretär a.D.
Lipsch , Andreas	Pfarrer, Interkultureller Beauftragter der EKHN
Müller , Dr. Helmut Georg	Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Wiesbaden
Mundschenk , Bernhard	Arbeitsgemeinschaft der hess. Handwerkskammern (arge)
Reckewell , Kerstin	Oberstaatsanwältin, Staatsanwaltschaft Darmstadt
Schelzke , Karl-Christian	Geschäftsführender Direktor, Hessischer Städte- und Gemeindebund
Simmel-Joachim , Prof. Dr. Monika	Hochschule RheinMain Wiesbaden
Teuter , Dr. Leo	Rechtsanwalt, Landessportbund Hessen e.V.
Tolksdorf , Klaus Jürgen	Hessischer Jugendring, Sportjugend Hessen
Ullmann , Roland	Präsident des Polizeipräsidiums Südosthessen
Wiesemann , Wolfram	Ltd. Oberstaatsanwalt a.D.
Zinke , Susanne	Jugendamt/Präventionsrat Kassel

Bericht

Die Sachverständigenkommission hat im Berichtszeitraum ihre Bemühungen, die Idee der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention weiter zu verbreiten und umzusetzen, kontinuierlich in fünf Richtungen fortgesetzt:

1.

Unterstützung von und gemeinsame Veranstaltungen mit den örtlichen Präventionsgremien

In erster Linie wurden weiterhin die lokalen Präventionsräte unterstützt. Die Arbeitsgruppen haben immer wieder den Kontakt zu örtlichen Präventionsgremien gesucht und sich entweder vor Ort informiert oder sich im Rahmen der Sitzung von örtlichen Projektmitarbeitern informieren lassen. Die jährlichen Treffen mit den kommunalen Präventionsgremien haben sich als feste Organisationsform etabliert.

Insgesamt hat sich damit die Erkenntnis, dass sich Präventionspolitik vordringlich an faktischen Gegebenheiten zu orientieren hat und damit grundsätzlich gemeindenah, lokal, dezentral und unter Beteiligung der Bevölkerung, insbesondere der Vereine, sowie unter Mobilisierung und Integration der behördlichen Kräfte geschehen muss, durchgesetzt.

Der Hessische Präventionspreis konnte - nachdem die Mainova AG die Stiftung des Preises übernommen hatte - zum achten Mal vergeben werden. Die Preisverleihung fand am 26. April 2012 in Wiesbaden statt. 36 Projekte beteiligten sich an der Ausschreibung.

Auch zur Förderung der lokalen Präventionsarbeit sind im Einzelnen folgende Veranstaltungen durchgeführt worden:



a)

Treffen der örtlichen Präventionsgremien und des Landespräventionsrates am 9. Juni 2011 in Hofheim, ausgerichtet in Zusammenarbeit mit dem Präventionsrat Hofheim und dem Präventionsrat des Main-Taunus-Kreises

PROGRAMM

- 10.⁰⁰ Uhr Ankommen, Kaffee, Tee, kalte Getränke
- 10.³⁰ Uhr *Grußworte*
Gisela **Stang**, Bürgermeisterin der Stadt Hofheim
Dr. Rudolf **Kriszeleit**, Staatssekretär der Justiz und für Integration
Prof. Dr. Dieter **Rössner**, Vorsitzender des Landespräventionsrates
- 11.¹⁵ - 12.⁴⁵ Uhr *Beispielhafte Darstellung der Präventionsarbeit in der Stadt Hofheim und des Präventionsrates des Main-Taunus-Kreises*
- 12.⁴⁵ Uhr Mittagessen
- 14.⁰⁰ Uhr *Gesprächskreise*
- Gesprächskreis 1 ⇒ Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen
Moderation: Katrin **Thaler**,
Leiterin der Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt
- Gesprächskreis 2 ⇒ Häuser des Jugendrechts, Jugendrechtshäuser - erfolgreiche Versuche der Vernetzung
Moderation: Daniela **Winkler**,
Geschäftsführerin der Arbeitsgruppe Jugendkriminalität
- Gesprächskreis 3 ⇒ Kommunale Kriminalprävention und wissenschaftliche Begleitforschung
Moderation: Dr. Helmut **Fünfsinn**,
Geschäftsführer des Landespräventionsrates
- 16.⁰⁰ Uhr Ende der Veranstaltung



b)

Treffen der örtlichen Präventionsgremien und des Landespräventionsrates am 18. Mai 2012 in Obertshausen, ausgerichtet in Zusammenarbeit mit der Stadt Obertshausen

PROGRAMM

- 10.⁰⁰ Uhr Ankommen, Kaffee, Tee, Obst ...
- 10.³⁰ Uhr *Grußworte*
Bernd **Roth**, Bürgermeister der Stadt Obertshausen
- Lied des Kinderchors „Im Wagen vor mir ...“
Leitung: Peter Krausch
- Staatssekretär Dr. Rudolf **Kriszeleit**,
Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa
Prof. Dr. Dieter **Rössner**, Vorsitzender des Landespräventionsrates
- 11.¹⁵ - 12.⁴⁵ Uhr *Beispielhafte Darstellung der Präventionsarbeit in der Stadt Obertshausen*
- 12.⁴⁵ Uhr Mittagessen
- 14.⁰⁰ Uhr *Gesprächskreise*
- Gesprächskreis 1 ⇒ Möglichkeiten der Kriminalprävention im Bereich von
Hass- und Vorurteils kriminalität
Moderation: Prof. Dr. Dieter **Rössner**, LPR-Vorsitzender
- Gesprächskreis 2 ⇒ Jugendliche Randalierer und Alkohol
Moderation: Dr. Helmut **Fünfsinn**, LPR-Geschäftsführer
- 16.⁰⁰ Uhr Ende der Veranstaltung

c)

Vergabe des 8. Hessischen Präventionspreises am 26. April 2012 in Wiesbaden, ausgerichtet in Zusammenarbeit mit der Mainova AG

AUSSCHREIBUNG:

Vergabe des 8. Hessischen Präventionspreises

Die Mainova AG hat zur Förderung der lokalen Präventionsarbeit einen Preis in Höhe von 5.000 Euro gestiftet und damit ermöglicht, dass im Frühjahr 2012 der 8. Hessische Präventionspreis vergeben werden kann.

Ziel des Wettbewerbs

Mit diesem Preis sollen kriminalpräventive Projekte in Hessen unterstützt werden, die Vorbildfunktion besitzen und von Präventionsgremien zur Problembewältigung übernommen werden können. Aus diesem Grunde sollten sich die Projekte im Durchführungsstadium befinden, so dass neben der Beschreibung der zugrunde liegenden Konzeption auch schon auf Erfahrungen und Ergebnisse verwiesen werden kann.

Wer kann sich bewerben?

Eingeladen sind alle Institutionen, die präventive Projekte in den Handlungsfeldern Familie, Kindertagesstätte, Schule, Betrieb, Kommune, Jugendarbeit und Verein innovativ umsetzen. Zielgruppen können beispielsweise sein:

- Kinder, Jugendliche, Erwachsene
- Multiplikatoren, wie z.B. Erzieher/innen, Lehrkräfte, Jugendleiter/innen
- Kommunen, die die Umsetzung der Maßnahmen vor Ort unterstützen
- Familienbildungsstätten
- Institutionen und Betriebe

In der Prävention wird mit unterschiedlichen Methoden gearbeitet, d.h. die Beiträge können auf unterschiedlichen Ebenen ansetzen:

- Reduzierung von Risikofaktoren
- Lebenskompetenzförderung, Stärkung der protektiven Faktoren
- Fort- und Weiterbildung von Multiplikatoren
- Vernetzung und Kooperation der Institutionen, um konkrete Maßnahmen umzusetzen
- Informationsvermittlung
- Öffentlichkeitsarbeit

Bewertungskriterien für die Wettbewerbsbeiträge

Da kaum alle Zielgruppen und Multiplikatoren im Arbeitsfeld der Prävention erreicht werden können, hat die Initiierung von Modellprojekten, die exemplarisch und kreativ die vielfältigen Möglichkeiten von Prävention zur Nachahmung aufzeigen, Vorrang. Gesamtgesellschaftliche Kriminalprävention mit umfassender Zielsetzung ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Es soll daher versucht werden, verstärkt Kooperationsmodelle in den Handlungsfeldern Familie, Kindertagesstätte, Schule, Betrieb, Kommune, Jugendarbeit und Verein trägerübergreifend anzuregen.

Kein Muss – aber erwünscht: Evaluierte Wettbewerbsbeiträge

Besonderes Interesse finden präventive Maßnahmen und Projekte, die

- eine Evaluation durchführen, mit Bestandsaufnahme und detaillierter Zielbestimmung zur Überprüfung der Maßnahme und deren Ziel (Wirksamkeit)
- innovativ und kreativ neue Wege beschreiten

Wer beurteilt die eingereichten Beiträge?

Eine Kommission, die sich aus Mitarbeitern der Mainova AG und dem Arbeitsausschuss der Sachverständigenkommission für Kriminalprävention zusammensetzt, wird über die Vergabe des Präventionspreises entscheiden.

Dieser Wettbewerb kennt keine Verlierer! Denn alle Teilnehmer/innen gewinnen schon dadurch, dass ihre Projekte der Öffentlichkeit vorgestellt werden und sie zum Erfahrungsaustausch beitragen.

Prämierung

Die Preisverleihung mit Vorstellung der besten Projekte findet im Frühjahr 2012 statt. Über die Verteilung des Preisgeldes entscheidet die Jury; es muss der kriminalpräventiven Arbeit vor Ort zugute kommen. Alle prämierten Maßnahmen erhalten eine Urkunde.

Bewerbung

Zur Anmeldung ist ein Bewerbungsbogen vorgesehen, der Ihnen ausreichend Raum gibt, Ihren Beitrag vorzustellen. Zudem enthält er Fragen, die für die Bewertung der Wettbewerbsbeiträge von Bedeutung sind. Senden Sie Ihren Beitrag per Post oder Mail an die

Geschäftsstelle des Landespräventionsrates
Luisenstraße 13
65185 Wiesbaden

Telefon: (0611) 32-2709

Telefax: (0611) 32-2619

e-mail: landespraeventionsrat@hmdj.hessen.de

Bewerbungsschluss ist der 15. Februar 2012

Viel Erfolg!

Der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS), der Barmer GEK und dem Hessischen Sozialministerium ist für die Kooperation bei der Erstellung des Bewerbungsbogens, der an den hessenweiten Wettbewerb „Suchtprävention - Der Impuls“ angelehnt ist, zu danken.



Vergabe des 8. Hessischen Präventionspreises am 26. April 2012 um 10.00 Uhr im Schloss Biebrich

Begrüßung mit Musik:	Le-Jo Single sein
Grußworte:	Staatsminister Jörg-Uwe Hahn Hessischer Minister der Justiz, für Integration und Europa Dr. Constantin H. Alsheimer Vorstandsvorsitzender der Mainova AG Prof. Dr. Dieter Rössner Vorsitzender des Landespräventionsrates
Musik:	Le-Jo Ich könnte schreiben

Vorstellung der Preisträger:

1. Anerkennungspreise für die Projekte „Active Learning - Die Verbindung zwischen Lernen und Sport“, „Taschengeldprojekt“, „Sicherstellung von Hilfen für Schülerinnen und Schüler in besonderen Krisensituationen“, „Vorlesen in Familien“ und „Capoeira goes Kranichstein“
Laudatio: **Dr. Helmut Fünfsinn**, Geschäftsführer des Landespräventionsrates
Capoeira goes Kranichstein - Brasilianische Tanz(kampf)kunst
2. STOP-Training - Soziales Training, Opferschutz & Prävention (3. Preis)
Linie 8 - Schulpräventionsprojekt gegen sexuelle Gewalt (3. Preis)
Laudatio: **Prof. Dr. Dr. Gisela Zenz**, Stv. Vorsitzende des Landespräventionsrates
3. peer2peer - Ein Onlinemobbingpräventionsprojekt (2. Preis)
Laudatio: **Dr. Stephan Jeck**, Vorsitzender der AG „Neue Technologien“
4. Familienklasse (1. Preis)
Laudatio: **Prof. Dr. Dieter Rössner**, Vorsitzender des Landespräventionsrates
Juggern statt Prügeln (1. Preis)
Laudatio: **Ruth Schröder**, Vorsitzende der AG „Vernachlässigung von Kindern“

Abschluss mit Musik:	Le-Jo Gerechtigkeit
Moderation:	Asli Bayram Botschafterin des Landespräventionsrates

Wir danken Le-Jo und Capoeira goes Kranichstein für die freundliche Unterstützung.

1) **Active Learning e.V.**

Adresse: Herr Hauke Lerchl • Krehbergstraße 6 • 64678 Lindenfels
☎ (06255) 2385 ✉ lerchl.broth@t-online.de
🌐 www.active-learning.de

Titel: Active Learning - Die Verbindung zwischen Lernen und Sport

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Das Projekt soll junge Menschen bei ihren Lernprozessen unterstützen und mit ihnen auf den schulischen und menschlichen Erfolg hinarbeiten. Ein besonderes soziales Engagement wird Kindern und Jugendlichen, die aus sozial benachteiligten Gesellschaftsschichten oder schwierigen Lebenssituationen kommen, zuteil.

In Kooperation mit ausgewählten Schulen wird insbesondere diesen Kindern und Jugendlichen eine Verbindung zwischen „Lernen und Sport“ nähergebracht, um eine Chancengleichheit bezüglich des schulischen Bildungsangebots zu erreichen. Schulen oder Sportvereine stellen geeignete Räumlichkeiten für Lern- und Sportphasen zur Verfügung, die von montags bis freitags im Zeitraum von 13.30 bis 16.00 Uhr vor Ort stattfinden.

Das Konzept von Active Learning beinhaltet drei Phasen, die ab 13.30 Uhr mit einem gemeinsamen Mittagessen beginnen. Bei einem vollwertigen Mittagessen wird schon das soziale Miteinander gefördert und soziale Kompetenz geschult. Danach beginnt die Lernphase, in der qualifizierte Betreuungskräfte eine Hausaufgabenbetreuung, Nachhilfe und die Aufarbeitung von Defiziten übernehmen. Nach der Lernphase folgt die Sportphase, welche als Entlastungsventil den Teilnehmern die Möglichkeit bietet, sich von einem anspruchsvollen Schulalltag zu regenerieren und dem Drang nach Bewegung nachzukommen. Hier wird im vierwöchigen Wechsel eine Sportart angeboten und es erfolgt eine Anleitung durch qualifiziertes Personal (Sportlehrer oder Trainer). Neben den sportlichen Aktivitäten werden auch „Kreativkurse“ angeboten, wie etwa Zeichnen, Malen, Theater spielen und Schreiben.

Ergebnis:

Direkt sind bisher 100 Teilnehmer erreicht worden. Das Projekt wurde nach der Nominierung für den Sport-for-Education-Award in Berlin 2011 bundesweit als Bildungsidee 2011/2012 ausgezeichnet.

Das Projekt hat eine besondere Anerkennung erhalten.

2) **Arbeitskreis Gemeindenahe Gesundheitsversorgung GmbH (AKGG)**

Adresse: Herr Robert Moos • Weißenburgstraße 7 • 34117 Kassel
☎ (0151) 19482866 ✉ robert.moos@akgg.de
🌐 www.akgg.de

Titel: Schwitzen statt Sitzen

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

In dem Projekt wurden vom 1.1.2009 bis 31.12.2011 im Rahmen von „Xenos - Integration und Vielfalt“ ca. 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer betreut und gefördert. Ansatzpunkt ist die Anordnung einer Arbeitsweisung gemäß § 10 JGG, die durch eine individuelle, sozialpädagogische Begleitung zum Erfolg geführt werden soll, indem das Coaching in alle Bereiche des persönlichen Umfeldes der Teilnehmer wirken soll. Die Teilnehmer werden entsprechend ihrer Fähigkeiten und Ressourcen in verschiedenen Berufsfeldern des kooperierenden Trägers Jugend-Berufshilfe, „Buntstift“ GmbH, angeleitet und beschäftigt und leisten so die vorgesehenen Stunden der Arbeitsweisung ab. Sie erhalten dabei persönliche Unterstützung in ihren oftmals krisenhaften Lebensumständen und werden zugleich in eine fördernde Tagesstruktur eingebunden. Die Ansprache ist persönlich und soll motivieren, die fünfwöchige Projektteilnahme und die Arbeitszuweisung zur Klärung der eigenen Ressourcen zu nutzen, um die Zugangsvoraussetzungen zu Arbeit, Qualifizierung und Ausbildung zu verbessern bzw. zu beschaffen, was durch den zuständigen Coach erreicht wird. Bei der Aufnahme wird der Vermittlungsstand beim Jobcenter bzw. bei der Agentur für Arbeit erhoben, der zuständige Coach nimmt Kontakt zum jeweiligen Sachbearbeiter auf und unterstützt somit auch diese Zusammenarbeit.

Ergebnis:

Bei 84,5 % der Teilnehmer konnte im Anschluss an das Projekt direkt eine Vermittlung in die Ausbildung oder eine weiterführende schulische und berufliche Qualifizierungsmaßnahme erreicht werden. Bei ca. 80 % der Teilnehmer führte die Projektteilnahme zu einer Klärung und Verbesserung der persönlichen und sozialen Verhältnisse.

3) **AWO-Kreisverband Rheingau-Taunus e.V.**

Adresse: Herr Daniel Klein • An der Weißburg 1a • 65385 Rüdesheim
☎ (06722) 496536 ✉ juz-ruedesheim@web.de
🌐 www.awo-rtk.de

Titel: AWO-Jugendarbeit Rüdesheim

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Die Arbeitsfelder des AWO-Kreisverbandes Rheingau-Taunus ergeben sich aus der offenen Jugendarbeit im städtischen Auftrag nach dem SGB VIII und gehen über diese hinaus. Im Einzelnen wird ein Jugendraum in Rüdesheim betrieben mit einer durchschnittlichen Besucherzahl von 393 Personen im Monat (Alter: 9 bis 26 Jahre). Es erfolgt eine Zusammenarbeit mit der Hildegardisschule Rüdesheim durch sozialpädagogische Gruppenschülerhilfe sowie eine Zusammenarbeit mit der Jugendgerichtshilfe, Bewährungshilfe und Polizei. Im 1. Halbjahr 2011 wurden im Jugendraum Rüdesheim insgesamt 410 Sozialstunden als Arbeitsaufgabe geleistet. Darüber hinaus wird ein Breakdance-Angebot an der Hildegardisschule in Rüdesheim dreimal wöchentlich und an der Reformschule Oestrich einmal wöchentlich angeboten.

Im Rahmen der mobilen Jugendarbeit findet eine Jugendschutzbegleitung bei Veranstaltungen, die Begehung jugendrelevanter Aufenthaltsorte im Stadtgebiet, die Übernahme einer „Patenschaft“ für den Adolf-Kohl-Platz sowie eine Präsenz in der lokalen Gastronomie statt. Daneben wird schulorientierte Hilfe gewährt durch das Angebot von Nachhilfe, die Vermittlung von Praktika, die Vermittlung von Aushilfstätigkeiten und die Beratung und Unterstützung bei Behördengängen und der Erledigung amtlichen Schriftverkehrs. Zudem werden regelmäßige Sport- und Bewegungsangebote vorgehalten und Unterstützungsleistungen bei Großveranstaltungen durchgeführt sowie Koch- und Grilltage organisiert.

Schließlich werden Integrationslotsen aktiviert.

Ergebnis:

In einem Zeitraum von fast sieben Jahren wurde eine gut funktionierende Jugendarbeit am Ort - mit regionalen Bezügen - etabliert. Dies führte u.a. zu einer Reduzierung gruppenbezogener Körperverletzungsdelikte und einem Distanzabbau bestimmter Gruppen gegenüber der Polizei sowie einer aktiven Beteiligung von Jugendlichen am gesellschaftlichen Leben.

4) **Boxclub Nordend Offenbach e.V.**

Adresse: Herr Bernd Hackfort • Hafen 19 • 63067 Offenbach
☎ (0178) 7803503 ✉ b.hackfort@gmx.de
🌐 www.boxclub-nordend-offenbach.de

Titel: Hart aber fair

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Das Projekt will über das Boxtraining sozial auffällige Jugendliche bei Entwicklungsprozessen unterstützen und ihnen auf diese Weise ermöglichen, in Zukunft auf Gewalt als Mittel zur Lösung von Konflikten zu verzichten. Die Teilnahme am Boxtraining ist verbunden mit der Einforderung von Pünktlichkeit, Disziplin, Respekt und gegenseitiger Wertschätzung, um eine Integration in die Gesellschaft zu erreichen. Im Training wird jeder Jugendliche ernst genommen und gefördert, egal welche Vergangenheit er hat. Das Boxen fungiert als Türöffner, d.h. der Boxclub Nordend Offenbach e.V. verfügt über soziale Netzwerke, durch welche es den Teilnehmern auch ermöglicht wird, im Berufsleben Fuß zu fassen und über den Verein an Institutionen weitergeleitet zu werden, die bei der beruflichen Integration helfen. Dies geschieht etwa durch das Abfassen von Lebensläufen und Bewerbungen für Schulpraktika oder Ausbildungsstellen. Ebenso findet eine enge Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur und der Main-Arbeit-Offenbach statt.

Im Übrigen engagieren sich jetzt auch Jugendliche aus dem Boxclub, welche ein Ausbildungsverhältnis gefunden haben und nunmehr ehrenamtlich anderen Teilnehmern die Strukturen des Ausbildungssystems näherbringen.

Ergebnis:

Durch die gute Zusammenarbeit mit den drei Kindertagesstätten im Stadtteil Nordend in Offenbach und den Schulen werden über die Unterstützung der Jugendlichen hinaus Teilnehmer auch in die unterstützende Kinderbetreuung und sogar in die Betreuung von demenzkranken Frauen in einem Alten- und Pflegeheim eingesetzt.

5) Caritasverband Frankfurt, Quartiersmanagement Gallus

Adresse: Herr Christian Spoerhase • Frankenallee 166 • 60326 Frankfurt/Main
☎ (069) 97329970 📠 (069) 97329978 ✉ christian.spoerhase@caritas-frankfurt.de
🌐 www.caritas-frankfurt.de

Titel: Rat & Tat - Anlauf- und Informationsstelle für Ratsuchende im Gallus

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Hinter „Rat & Tat“ steht ein Team aus neun ehrenamtlichen Mitarbeiter(inne)n, die an zwei festen Sprechtagen in der Woche niedrigschwellige Beratung im Frankfurter Stadtteil Gallus anbieten. Die neun Personen im Alter zwischen 30 und 66 Jahren können Beratungen in deutsch, russisch, französisch, arabisch, marokkanisch, kosovo-albanisch und englisch anbieten. Ziel des Projekts ist es, Ratsuchende dabei zu unterstützen, ihre Probleme selbst in Angriff zu nehmen und dabei auf die Fähigkeiten der ratsuchenden Menschen selbst zu setzen. Damit können Menschen in Notlagen und Konfliktsituationen direkt in ihrem Stadtteil Ansprechpartner finden und über eine erste Information den Weg zur Klärung ihrer Fragen gehen. Die Berater(innen) verfügen über Sachkompetenz in ihrem Stadtteil, sie kennen Institutionen und Einrichtungen im persönlichen Lebensumfeld und besitzen Ortskenntnis. In Hilfssituationen gibt es ein Gutscheinsystem für Notfälle und es besteht eine Zusammenarbeit mit Institutionen im Stadtteil - etwa dem Mehrgenerationenhaus oder dem Kleiderladen des Roten Kreuzes.

Ergebnis:

Die Anlauf- und Informationsstelle für Ratsuchende wird sehr gut angenommen, derzeit suchen ca. 10 bis 15 Menschen wöchentlich um Rat, überwiegend aus dem Gallus, aber auch aus den umgrenzenden Ortsteilen Frankfurts.

6) Caritasverband Frankfurt, Quartiersmanagement Unterliederbach

Adresse: Frau Katrin Stahlschmidt • Gotenstraße 135 • 65929 Frankfurt/Main
☎ (069) 30065610 📠 (069) 30065612 ✉ katrin.stahlschmidt@caritas-frankfurt.de
🌐 www.caritas-frankfurt.de

Titel: Kiezläufer/innen

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Das Projekt Kiezläufer/innen ist ein Projekt der aufsuchenden Kontaktarbeit und Konfliktlösung im Sozialraum einer Kindertagesstätte. Es setzt darauf, dass Kindertagesstätten zusätzlich zu ihrem sozialpädagogischen Auftrag die Bewohnerschaft in die Entwicklung eines Stadtteils mit einbeziehen und so insbesondere in Sozialräumen mit verdichteten sozialen Problemlagen Wirkung entfalten können. Ziele sind die Verbesserung des nachbarschaftlichen Miteinanders, die Mitwirkung bei der Entwicklung einer konstruktiven Konfliktkultur im Quartier, die Integration isolierter Familien in den Stadtteilen und die Information für alle Bewohner über Angebote im Quartier sowie zudem eine Vernetzung von Einrichtungen und Angeboten.

Die Tätigkeit soll zu einer Verbesserung der Kommunikation bei frühzeitiger und präventiver Konfliktarbeit führen und so Eskalationen verhindern. Zudem sollen Zugänge zu Hilfs- und Beratungsangeboten leichter gemacht und durch die direkte Ansprache der Bewohner zugleich eine bessere Vernetzung und eine Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements herbeigeführt werden. Letztlich sorgen die Kiezläufer/innen dafür, dass durch aufsuchende Kontaktarbeit die Menschen zueinander finden und so Konflikte auch im öffentlichen Raum verhindert werden können.

Ergebnis:

Durch das Erreichen von 20 bis 40 Personen im jeweiligen Quartier pro Monat konnten alle Projektziele erreicht werden. Nachdem das Projekt an den Standorten Unterliederbach und Gallus erfolgreich verlief, sind nunmehr auch die Stadtteile Ginnheim und Höchst dazugekommen.

7) **Gemeinde Brechen in Kooperation mit der Schule im Emsbachtal Niederbrechen**

Adresse: Frau Madlen Wagner • Marktstraße 1 • 65611 Brechen
☎ (06438) 912944 📠 (06438) 912950 ✉ madlen.wagner@brechen.de
🌐 www.gemeinde-brechen.de / www.schule-im-emsbachtal.de

Titel: Prävention durch kontinuierliche Kooperation

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Das Projekt setzt auf eine klare, kontinuierliche Projektarbeit von Schule und Gemeinde, d.h. es werden nur Projekte in Kooperation mit Gemeinde und Schule konzipiert. In weiteren Schritten werden regionale Partner angeworben und in die Projekte mit einbezogen. Die Verschmelzung von außerschulischer Jugendarbeit und schulischer Sozialarbeit wird durch eine Personalstelle zusammengeführt. Im letzten Schuljahr wurden so insbesondere das Internetcafé betreut, Schüler, Eltern, Lehrer beraten, Präventionsprojekte geplant und Nachmittagsangebote organisiert. Zudem erhielten die Schüler eine Jugendberufshilfe. Folgende Programme konnten zudem realisiert werden: „Sozialer Trainingsraum - Eigenverantwortliches Denken und Handeln in der Schule“. Dieser Trainingsraum ist jeden Tag von der 1. bis 6. Stunde durch geschultes Personal von der Lehrerschaft sowie von Sozialpädagogen besetzt.

Zur Suchtprävention ist der Klarsicht-Mitmachparcours zum Thema Alkohol und Rauchen „Risk or Fun“ fünf Tage lang durchgeführt worden. Darüber hinaus fanden Theaterstücke und Informationsabende unter dem Titel „AMD - Anti-Mobbing-Days“ statt, bei denen auch Eltern und interessierte Erwachsene zum Thema „Neue Medien - Chancen und Risiken“ informiert worden sind. Außerdem wurden Theaterstücke zum Thema „R@usgemobbt“, das die missbräuchliche Nutzung von Handys und Computern im kindlichen bzw. jugendlichen Alter thematisiert, aufgeführt. Ebenso wie ein Theaterstück zum Thema „Gewalt, Mobbing und Bulling“ sind Graffiti-Projekte an der Schule im Emsbachtal durchgeführt sowie die Ausbildung zu Bus- und Bahnbegleitern an der Schule im Emsbachtal realisiert worden. Schließlich wird die regelmäßige Teilnahme am Wettbewerb „Rauchfreie Klasse“ (be smart - don't start) propagiert.

Ergebnis:

Die Eigenevaluierung hat aufgezeigt, dass die Projektziele - die Entwicklung von Bildungsorientierung, die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, die Motivation des elterlichen Erziehungsverhaltens, die Gestaltung von Schule als Lebensraum und Öffnung der Schule zum Gemeinwesen und die Sicherung des Übergangs von Schule zum Beruf - von den 200 teilnehmenden Schülern und Eltern weit überwiegend erreicht wurden.

8) gewobau Rüsselsheim mbH

Adresse: Herr Alwyn Saptel • Gutenbergstraße 6 • 65428 Rüsselsheim
☎ (06142) 4970107 📠 (06142) 695777 ✉ alwyn.saptel@gewobau-online.de
🌐 www.gewobau-online.de

Titel: Spiel- und Bastelwerkstatt

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Das Projekt „Spiel- und Bastelwerkstatt“ der gewobau ist ein Kreativangebot für Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren, das jeweils donnerstags in der Zeit von 15 bis 17 Uhr stattfindet. Bis zu 30 Kinder werden hier von Mitarbeitern der gewobau und ehrenamtlichen Helferinnen betreut und angeleitet. Ausgestattet ist die Spiel- und Bastelwerkstatt mit verschiedenen Bastelmaterialien und Werkzeugen, die kostenlos zur Verfügung gestellt werden unter dem Motto „Gute Nachbarschaft“. Kinder können hier ihre künstlerischen und kreativen Fähigkeiten ausprobieren und erweitern. Sie lernen in einer meist stressfreien Umgebung, sich mit den Materialien und Arbeitsschritten auseinanderzusetzen. Gebastelt werden Werkstücke und Geschenke, die die Kinder mit nach Hause nehmen können. Da die Kinder unterschiedliche kulturelle Hintergründe besitzen, ist die Bastelwerkstatt auch eine Begegnungsstätte der Kulturen, ein Austausch findet statt, um gemeinsam Bastelwerke zu erschaffen.

Ergebnis:

Eine Blitzumfrage ergab, dass die Kinder sehr gerne zur Bastelstube kommen. Die sinnvolle Beschäftigung der Kinder hat eine positive Ausstrahlung auf das Wohnquartier. Die Klagen über lärmende Kinder haben sich seither deutlich reduziert.

9) **gewobau Rüsselsheim mbH**

Adresse: Herr Alwyn Saptel • Gutenbergstraße 6 • 65428 Rüsselsheim
☎ (06142) 4970107 📠 (06142) 695777 ✉ alwyn.saptel@gewobau-online.de
🌐 www.gewobau-online.de

Titel: Taschengeldprojekt

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Das seit sechs Jahren bestehende Taschengeldprojekt der gewobau bietet Jugendlichen die Möglichkeit, ihr Taschengeld und ihr Image aufzubessern. Sie reinigen regelmäßig in Haßloch-Nord unter Anleitung eines Erwachsenen die Gehwege und säubern die Grünanlagen auf den Grundstücken der gewobau. Die in der Regel mindestens 16 Jahre alten Jugendlichen stammen weit überwiegend aus unterschiedlichen Herkunftsländern und werden pädagogisch von einem Erwachsenen angeleitet und geführt. Hinter dem Projekt verbirgt sich die Idee, jungen Menschen nach Schulschluss eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung gegen Entgelt anzubieten. Neben einem Grundlohn für die geleistete Arbeit erhalten die Jugendlichen eine Prämie, die sich aus der Arbeitsleistung (Kriterien sind vorbildliches Verhalten, Zuverlässigkeit und Disziplin), die die Aufsichtsperson während der Arbeitszeit beurteilt, ergibt.

Durch die Arbeit der jungen Menschen erscheint ihnen das Wohnquartier viel attraktiver, sie wissen zugleich, dass sie einen nicht unwesentlichen Beitrag hierzu leisten. Zudem werden sie von den Erwachsenen positiv wahrgenommen.

Nebenbei lernen die Jugendlichen in der Gruppe den Umgang mit Arbeitsmaterialien, die Abstimmung im Team und bekommen letztlich auch einen Zugang zur Arbeit.

Ergebnis:

Durch die Einbindung der Jugendlichen in die Verschönerung der Außenanlagen wurde das Ziel erreicht, Vandalismusschäden zu reduzieren und Jugendlichen eine (berufliche) Perspektive zu geben. Für einige Jugendliche stellt die Beschäftigung einen ersten Schritt in das Berufsleben mit allen vertraglichen Rechten und Pflichten dar.

Das Projekt hat eine besondere Anerkennung erhalten.

10) Grundschule Aßlar

Adresse: Frau Heidrun Jung, Frau Stephanie Sting • Bornstraße 6 • 35614 Aßlar
☎ (06441) 81630 📠 (06441) 87831 ✉ poststelle@g.asslar.schulverwaltung.hessen.de
🌐 www.grundschule-asslar.de

Titel: Familienklasse

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Das Projekt versucht, schulpflichtige Kinder bis 12 Jahre, die durch auffälliges Verhalten in ihrer Klasse gefährdet sind, den Schulalltag nicht mehr angemessen gestalten zu können, durch die Aufnahme in eine Familienklasse zu stabilisieren, damit dem normalen Unterricht weiter gefolgt werden kann. In der Familienklasse ist mindestens ein Elternteil verpflichtet, regelmäßig einmal pro Woche für vier Zeitstunden mit dem Schulkind teilzunehmen. Die Familienklasse wird durch eine Lehrerin und einen Multifamilientrainer geleitet, wobei die Lehrerin für die Wissensvermittlung und der Multifamilientrainer für die Gestaltung der pädagogischen Prozesse, auch im Bereich der Multifamilienarbeit, zuständig ist. Die Multifamilienarbeit in der Schule soll Eltern motivieren, Verantwortung für schwierige Verhaltensweisen ihres Kindes in der Schule zu übernehmen und sie darin zu bestärken, neue Lösungsansätze zu entwickeln und umzusetzen. In der Gruppe lernen die Eltern, dass der liebevolle und wertschätzende Zugang zu den Kindern die Basis einer stabilen Beziehung ist und das Bestehen und Durchsetzen von Regeln und Absprachen als Grundlagen elterlicher Autorität anzusehen sind. Das Umsetzen von konsequentem Verhalten kann gerade in einer sich unterstützenden Gruppe von Familien intensiv eingeübt werden.

Ergebnis:

Bei den ersten zehn Familien, die das Angebot der Familienklasse angenommen haben, ist noch kein Abbruch der Maßnahme erfolgt. Eine Familie hat die Familienklasse aufgrund der sehr positiven Entwicklung verlassen. Die Auswertung hat u.a. ergeben, dass 80 % der Eltern die Familienklasse anderen Eltern empfehlen würden und alle davon ausgehen, dass der Aufenthalt in der Familienklasse für ihr Kind hilfreich ist und die Erwartungen weit überwiegend erfüllt wurden.

Das Projekt erhielt den 8. Hessischen Präventionspreis.

11) Grundschule Korbach

Adresse: Frau Dörte van Damsen, Frau Ute Moldenhauer • Humboldtstraße 5 •
34497 Korbach
☎ (05631) 2971 📠 (05631) 4091 📧 poststelle@g.korbach.schulverwaltung.hessen.de
🌐 www.humboldt-schule-korbach.de

Titel: Der Gewaltpräventionsfächer

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Der Gewaltpräventionsfächer ist ein Streitschlichtermodell in Fächerform, der in den Klassenstufen 1 und 2 sowie umfangreicher in den Klassenstufen 3 bis 6 erarbeitet wird. Das Projekt hat sich aus dem Interventionsprogramm „Gewaltprävention nach Dan Olweus“ und des darauf aufbauenden eigenen Streitschlichtermodells der Schule, genannt „Ohrkindmodell“, weiterentwickelt. Ausgehend von den Erfahrungsberichten der Kinder am Ohrkindtag, dem Schulungstag für Streitschlichter, wurde die Idee der Gewaltprävention weitergeführt und dabei auch der Notwehrgedanke in die Gewaltprävention einbezogen. Im Konfliktfall sollen Kinder, die überreagieren, gebremst werden und diejenigen, die zurückhaltend reagieren, ermutigt werden, sich passend zu wehren. In der Erarbeitung des acht Bildfolgen enthaltenden Fächers lernen die Kinder, im Konfliktfall angemessen zu handeln, sie fungieren zugleich als Multiplikatoren und tragen die Ideen nach Hause.

Ergebnis:

Mit dem Projekt sind etwa 370 Schüler mit ihren Familien und etwa 30 Lehrer direkt erreicht worden, die Gewaltprävention in der Schule wirkt und soll auch über den Gewaltpräventionsfächer ständig fortgeführt werden.

12) infocafe Stadt Neu-Isenburg

Adresse: Frau Angelika Beranek, Frau Beate Kremser, Herr Stephan Schölzel
Pfarrgasse 29 • 63263 Neu-Isenburg
☎ (06102) 209929 ✉ info@infocafe.org
🌐 www.infocafe.org

Titel: peer2peer - Ein Onlinemobbingpräventionsprojekt

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Das Projekt hat mithilfe eines Online-Fragebogens ein peer2peer-Konzept zur Prävention von Online-Mobbing entwickelt. In Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeiter/innen werden Schüler/innen der örtlichen Neu-Isenburger Schulen ab 14 Jahren zu Peers ausgebildet und stehen ihren Klassenkameraden und den jüngeren Schüler/innen bei Problemen rund um das Internet und insbesondere den Bereich Online-Mobbing zur Seite. Ausgangspunkt des Projekts ist, dass Jugendliche mit sehr guten Kenntnissen im virtuellen Raum eine höhere Akzeptanz bei jüngeren Usern haben. Der Peer ist der Vermittler zwischen der virtuellen und der realen Welt und den sich darin befindlichen Schüler/innen. Er hilft und unterstützt dabei, Veränderungen zuerst in der virtuellen und dann in der realen Welt umzusetzen.

Das Projekt verändert die seit Jahren an den Schulen durchgeführten Unterrichtseinheiten zum Themenbereich Online-Mobbing. Diese Unterrichtseinheiten, die hinsichtlich der Folgen von Online-Mobbing sensibilisieren sollen, werden nunmehr im Tandem mit zwei Peers (weiblich und männlich) durchgeführt, die der Klasse als Ansprechpartner, parallel zum Team des Infocafes, zur Verfügung stehen. Dies hat den Vorteil, dass Schwächen eines klassischen Peer-Modells ausgeglichen werden können und den Jugendlichen selbst die Entscheidung obliegt, ob sie sich zunächst an einen Gleichaltrigen oder an einen Erwachsenen wenden.

Die Ausbildung der Medienmediatoren basiert auf einer Grundschulung von neun Stunden, danach finden - verpflichtend - monatliche Treffen statt. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Jugendkoordination der Polizei bei bestehenden Mobbingfällen und es wird zumeist mithilfe des „no blame approach“ und weiteren Techniken interveniert.

Im Übrigen erhalten die ausgebildeten Peers auch die Möglichkeit, in einem intergenerativen Projekt ihr Wissen rund um Medien an Senioren weiterzugeben und sich hiermit etwas Taschengeld dazuzuverdienen.

Ergebnis:

Bei der bisher erreichten Schülerschaft (1.032) konnte eine Prävention bei schweren Fällen von Online-Mobbing, Datenmissbrauch und sonstigen „worst case-Szenarien“, die das Leben junger Menschen durch unsachgemäße und leichtfertige Nutzung der Medien erschweren können, bewirkt werden. Eine Verbesserung des Schulklimas konnte ebenfalls festgestellt werden.

Das Projekt erhielt den 8. Hessischen Präventionspreis.

13) Jugendamt der Stadt Offenbach, Jugendzentrum Nordend

Adresse: Herr Wolfgang Malik • Johannes-Morhardt-Straße 7 • 63067 Offenbach
☎ (069) 82363904 📠 (069) 82363906 ✉ wolfgang.malik@jugendamt-of.de
🌐 www.offenbach.de

Titel: Das ist unser Leben

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Das Projekt möchte Jugendlichen Reflexions- und Integrationshilfen anbieten und ihnen die Möglichkeit eröffnen, ihr Handeln und das ihrer Umwelt aus einer anderen, neuen Perspektive zu betrachten und zu bewerten. Ansatzpunkt sind Erfahrungen und Auseinandersetzungen von Jugendlichen im Themenfeld Jugendgewalt und Mobbing. Basis der Projektarbeit sind die eigenen Geschichten der Jugendlichen aus ihrem Alltag und Geschichten, die sie im Umfeld sammelten. In Kleingruppenarbeit mit erfahrenen Polizeibeamten, Jugendrichtern und einer Anwältin werden diese Erlebnisse besprochen und analysiert und in aufeinander aufbauenden Arbeitsmodulen aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Dies führt zur Verdeutlichung der Tragweite des jeweiligen Handelns und gibt die Möglichkeit, über zukünftiges Handeln nachzudenken und mit hinzugewonnenen neuen Maßstäben zu bewerten.

Die Idee ist als Mikroprojekt im Rahmen des Bundesprogramms „Stärken vor Ort“, gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSJ) und den Europäischen Sozialfond (ESF) der Europäischen Union, realisiert worden. Die in der Kleingruppenarbeit vertretenen Kooperationspartner erarbeiteten zugleich eine Broschüre, die auch Kommentare zu den von den Jugendlichen gesammelten Geschichten aus der jeweiligen Fachdisziplin enthält.

Ergebnis:

In dem halbjährigen Projektzeitraum haben sich 20 Jugendliche in wöchentlichen Sitzungen den Themen gewidmet, kennen nunmehr die Konsequenzen von Straftaten und sind Multiplikatoren in der Jugendszene. Weitere Jugendliche und Eltern können sich anhand der aufgelegten Broschüre informieren.

14) **Jugendsozialarbeit Erbach in Kooperation mit der Schule am Sportpark Erbach**

Adresse: Herr Gerhard Müller • Neckarstraße 3 • 64711 Erbach
☎ (06062) 809326 📠 (06062) 6412 ✉ jugendarbeit@erbach.de
🌐 www.erbach.de

Titel: Gewalt, Scherben und Alkohol

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Das Projekt zielt übergreifend darauf, Kinder, Jugendliche und die Öffentlichkeit für die Themen Gewalt und Alkoholmissbrauch zu sensibilisieren und positive Verhaltensänderungen herbeizuführen sowie Risikofaktoren zu reduzieren. Dies soll durch die Partizipation von Jugendlichen, einen Multiplikatorenansatz und durch die Zusammenarbeit mit Jugendforum und Schülervertretungen erreicht werden sowie über Projekte, die niedrigschwellig und interessenorientiert Jugendliche ansprechen.

Im Projekt „Gewalt, Scherben und Alkohol“ wurden seit April 2008 23 Projektbausteine umgesetzt, die flexibel einsetzbar sind. Projektbausteine sind etwa Veranstaltungen mit dem Karateweltmeister Mohammad Abu Wahib, ein Suchtpräventionsprojekt der Fachstelle für Suchtprävention und „Na toll“ der Bundeszentrale gegen Alkohol, eine Aktion mit geschulten Peers. Zu weiteren Maßnahmen zählen u.a. der kreisweite Verzicht auf Alcopops bei öffentlichen Veranstaltungen, eine Vorgabe für die Alkoholabgabe an Tankstellen im Stadtbereich und Informationen für Vereine zum Thema Alkoholprävention sowie zwei Präventionstheaterstücke. Damit werden Kinder und Jugendliche aktiv in die Konzeption, Umsetzung und Bewertung der Projektbausteine einbezogen.

Ergebnis:

Die Zielgruppe der Jugendlichen hat große Bereitschaft gezeigt, sich an den Projekten zu beteiligen. Das Projekt erhielt den 3. Platz beim bundesweiten Wettbewerb der Bundeszentrale gegen Alkohol. Es wurde auf die Homepage des Bundesgesundheitsministeriums eingestellt und als vorbildliches Projekt vom Bündnis für Demokratie und Toleranz des Innenministeriums 2008 ausgezeichnet.

15) **JUKO Marburg e.V.**

Adresse: Frau Maria Flohrschütz • Neue Kasseler Straße 3 • 35039 Marburg
☎ (06421) 999740 📠 (06421) 9997418 📧 office@juko-marburg.de
🌐 www.juko-marburg.de

Titel: STOP-Training - Soziales Training, Opferschutz & Prävention

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Das STOP-Training hat seit 2007 zum Ziel, Männer, die in der Familie oder Lebensgemeinschaft Gewalt ausüben oder ausgeübt haben, zu erreichen und ihre Verhaltensmuster hin zur Gewaltfreiheit zu verändern. Dies soll durch einen viermonatigen Kurs mit acht oder zwölf Gruppeneinheiten geschehen, der von einem gemischt geschlechtlichen Leitungsteam durchgeführt wird und nach drei Monaten die Übermittlung der selbst formulierten Ziele bietet. Das zentrale Ziel des Trainings ist der Opferschutz mit einer Verantwortungsübernahme des Täters für seine begangenen Taten. Dabei soll eine Empathieentwicklung für das Opfer und eine Differenzierung der Selbstwahrnehmung erreicht werden sowie das Erlernen von Selbstdisziplin, die Vermeidung von körperlichen Konflikten und eine deutliche Gewaltreduzierung. Den betroffenen Familien und ihren Kindern soll zugleich kurz- und langfristig eine Unterstützung bei der Verhinderung erneuter Gewalttaten ihrer Partner ermöglicht werden, auch insoweit besteht eine Vernetzung mit dem Verein „Frauen helfen Frauen“, der ein Beratungsangebot an (Ex-) Partnerinnen aufgreift.

Ergebnis:

Seit 2007 wurden 60 Teilnehmer direkt erreicht. Die Verantwortung für die nachhaltige Erreichung der Ziele obliegt den Teilnehmern über die Dauer des Kurses hinaus. Auch insoweit steht die JUKO Marburg e.V. als Informations- und Beratungsstelle nach Abschluss des Trainings zur Verfügung.

Das Projekt erhielt den 8. Hessischen Präventionspreis.

16) **Kinderhaus Paradies**

Adresse: Herr Kai Schuber und Herr Ralf Förstner • Stresemannstraße 5 •
64297 Darmstadt
☎ (06151) 598006 📠 (06151) 592720 📧 kinderhaus-paradies@t-online.de

Titel: Eberstädter Jungs „Vorurteile? - Kein Bock drauf!“

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Das Projekt für Jungen im Alter von 9 bis 12 Jahre war über ein Jahr angelegt und umfasste zwölf Projekteinheiten. Die Jungen sollten in ihrer jeweiligen Lebenslage unterstützt werden und über vielfältige Erfahrungsräume in verschiedenen Bereichen Versuche unternehmen, ihre Vorurteile abzubauen. Daneben sollte auch die Teamfähigkeit der Jungen gefördert und ein partnerschaftliches und faires Miteinander unter den Teilnehmern erreicht werden, wobei auch Talente und Stärken der Teilnehmer zu entdecken und zu nutzen waren, um die Jungen in den einzelnen Projekteinheiten dazu zu ermutigen, eigeninitiativ und kreativ zu handeln. Aspekte wie Gruppenfähigkeit, Kraft, Respekt, Schwäche, Gewalt oder Rassismus sollten mit der notwendigen Ernsthaftigkeit angegangen werden. Das Projekt begann mit einem Kennenlernen im Kinderhaus beim gemeinsamen Kochen bzw. Essen. Vorhaben, Vorstellung und mögliche Vorurteile der Jungen wurden hier thematisiert. Nach Gruppenspielen, einer Vorurteils-Talkshow und der Anwendung von Teambildungsmaßnahmen wurden einzelne Orte besucht, um Vorurteile abzubauen. Etwa ein Altersheim - die Jungen sagten, ältere Menschen haben ein Hygieneproblem, alte Menschen stinken, und gleichzeitig haben Senioren Vorurteile gegenüber der Jugend - die Kinder haben heute keinen Respekt mehr und sind kriminell, so dass hier diese Vorurteile sehr gut thematisiert werden konnten. Dazu gab es Begegnungen zu Menschen mit Behinderungen, einen Besuch der Stadtteipolizisten, eine mediale Vorstellung des Jungenprojekts, einen Besuch bei pro familia unter dem Motto „Mein Körper“, einen Wohlfühltag, denn auch Jungen haben ein Recht darauf, sich wohl zu fühlen. Darüber hinaus wurde ein Fanprojekt bei Eintracht Frankfurt besucht, es gab ein erstes Treffen mit dem Hip Hop-Mobil in Frankfurt und am Ende nach Verfassen eines Textes eine eigene CD-Aufnahme, die das Projekt reflektiert.

Ergebnis:

Das Ziel, der Abbau von Vorurteilen, ist nach der Evaluation des Projekts erreicht worden.

17) **Kinder- und Jugendbüro der Stadt Hanau**

Adresse: Herr Robert Schäfer • Sandeldamm 19 • 63450 Hanau
☎ (06181) 1800636 📠 (06181) 1800670 ✉ kinderjugendbuero@hanau.de
🌐 www.kinderjugendbuero.de

Titel: fair:stehen, reiz:voll, ziel:sicher

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Mit den vom Kinder- und Jugendbüro der Stadt Hanau initiierten Programmen fair:stehen, reiz:voll und ziel:sicher unter Mitwirkung von drei Schulen im PiT-Programm sollen vom Vorschulbereich bis zur Klasse 10 und ggf. darüber hinaus Kinder und Jugendliche für das Thema Gewaltprävention sensibilisiert werden, nachdem schon an vielen Kindertageseinrichtungen das Programm Faustlos etabliert worden ist.

Das soziale Trainingsprogramm fair:stehen richtet sich an Grundschulen und Kindergruppen im Grundschulalter und gliedert sich in vier Blöcke, die insgesamt etwa 16 bis 20 Schulstunden umfassen. Die erste Trainingseinheit heißt „Die Gefühlswerkstatt“, hier geht es darum, Gefühle zu benennen und zu beschreiben. Die zweite Trainingseinheit „Wir bekommen ein Bild von uns“ soll den Teilnehmenden ein Gefühl für den eigenen Körper und die eigene Persönlichkeit geben. In der dritten Trainingseinheit „Die Einheit mit dem Zollstock“ geht es um Nähe und Distanz und das Erkennen von Gefahrensituationen, während bei der vierten Trainingseinheit „Warnsignal Angst“ Angst, Schuld und Scham thematisiert werden.

Das Trainingsprogramm reiz:voll richtet sich an die Klassen 5 und 6 und an Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 14 Jahren. Dieses ca. 14 Unterrichtsstunden umfassende Programm kann sowohl in Schulen als auch in Jugendgruppen durchgeführt werden und gliedert sich in die drei Projektstage „Gefühlsorientierung“, „Wutauslöser“ und „Körpersprache, Selbstbehauptung und Strategien“, bei denen am Ende sinnvolle Schutzmechanismen vor Gefahrensituationen stehen.

Das Trainingsprogramm ziel:sicher ist ein cooles Training zur Gewaltprävention an Hanauer Schulen und in Vereinen für Jugendliche ab dem 14. Lebensjahr. Es gliedert sich in drei Blöcke mit insgesamt 18 Schulstunden und enthält die Trainingseinheiten „Definition von Gewalt“, „Wo und was ist mein Ziel?“ und „Körpersprache“. Im Coolnesstraining werden dabei Ursachen, Auslöser und Gelegenheiten für aggressives Verhalten von Jugendlichen erörtert und Verhaltensalternativen erarbeitet, die stets in Bezug zum Umfeld wie etwa Schule oder Verein stehen.

Ergebnis:

Die Rückmeldungen aus Schulen und Vereinen sind durchweg positiv. Eine detaillierte Evaluation der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main wird zur Jahresmitte 2012 vorliegen.

18) **Kinder- und Jugendförderung des Landkreises Darmstadt-Dieburg**

Adresse: Frau Daniela Hirsch-Bluhm • Jägertorstraße 207 • 64289 Darmstadt
☎ (06151) 8811488 📠 (06151) 8811487 ✉ kijufue@ladadi.de
🌐 www.ladadi.de

Titel: Ich feier' mit!

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Das Projekt will zu einer gelingenden Feier- und Festkultur im Landkreis Darmstadt-Dieburg beitragen. Dabei wird die Möglichkeit geboten, dem übermäßigen Alkoholkonsum auf öffentlichen Veranstaltungen entgegenzuwirken, ohne den Alkoholkonsum allerdings generell in Frage zu stellen. Ansatzpunkt sind die gesetzlichen Auflagen - u.a. die Umsetzung des Jugendschutzes, die jeder Veranstalter zu beachten hat, insbesondere wenn Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mitfeiern. „Ich feier' mit!“ richtet sich an Vereine, Verbände, Kirchen, Kommunen und Interessierte, die eine Feier organisieren wollen. Das Projekt bietet eine Unterstützung in der Planung von Festen durch Informationsvorträge von Polizei und Jugendamt und hält Material und Informations-CDs sowie ein Multiplikatorenpaket mit z.B. Plakaten, Aufklebern, Buttons, Einlassstempeln und Bändchen in drei Farben, Ausschankhilfen, Jugendschutzbroschüren zu Initiativen und Veranstalterchecklisten bereit. Darüber hinaus sollen ab Sommer 2012 auch Scouts auf Festen eingesetzt werden, die mit jungen, gleichaltrigen Festbesuchern über das Thema Alkohol ins Gespräch kommen möchten und diese informieren wollen. Im Übrigen ist auch eine sog. Chill-out-Lounge (Ausleihmaterial) im Angebot mit Liegestühlen, sandzubefüllenden Zubern und vielem mehr. Die Lounge soll einen Raum schaffen, wo Jugendliche sich eine Weile zurückziehen können, miteinander ins Gespräch kommen und sich bei alkoholfreien Getränken eine Pause gönnen.

Ergebnis:

In den Rückmeldungsbögen der Veranstalter wurde bezogen auf die Projektidee und das Verleihmaterial ein positives Feedback gegeben. Die Kooperation von Ordnungsamt und Veranstaltern funktionierte.

19) **Lesen & Kultur für alle e.V.**

Adresse: Frau Felicitas Göbel • Auf dem Sand 2 • 64839 Münster
☎ (0177) 3813545 ✉ info@fundament-lesen.de
🌐 www.fundament-lesen.de

Titel: Lesen für alle

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Das Projekt des Vereins „Lesen für alle“ will die Dienstleistung Lese/KulturTrainer zu einem neuen Berufszweig entwickeln, um einen Beitrag zur sprachlich-kulturellen und bildungsorientierten Integration zu leisten. Darüber hinaus soll langzeitarbeitssuchenden, alleinerziehenden Frauen mit einer bestehenden beruflichen Qualifikation ein Wiedereinstieg ins Berufsleben ermöglicht werden.

Die Schwerpunkte des Projekts sollen Test und Training der Low-Level-Funktionen (basale Hörfunktionen, die für die Entwicklung der Sprache notwendig sind), das Lese-Tandem-Training, Leseverständnisübungen und Motivation zur Kreativität sein. Als Zielgruppen sind angedacht: Kinder aus Migrantenfamilien, Kinder mit LRS und lesestarke Kinder. Methodisch sollen Schüler zweimal 20 Minuten in Absprache mit den jeweiligen Lehrern und Eltern während des Deutschunterrichts in Einzelbetreuung gefördert werden, und zwar im Lesen (Lesefluss, betontes Lesen, richtige Aussprache), im Leseverständnis (Inhaltsangaben, Leseverständnisübungen) und in der Lesekompetenz. Das Training beginnt, indem der Trainer einen Textabschnitt aus einem Buch vorliest. Dann wird derselbe Abschnitt im Tandem-Leseverfahren nach Fred Warnke wiederholt, hierbei liest der Lesetrainer synchron mit seinem Schüler, wobei sich der Trainer am Lesefluss des Schülers orientiert, und sodann liest der Schüler frei vor, mit bzw. ohne Mikrofon, ggf. auch im Wechsel. Hierdurch soll der Schüler ein Gefühl für die richtige Aussprache, Rhythmus, Betonung und schließlich die Atmung bekommen. Durch das Lesen mit dem Mikrofon hören sich die Schüler besser, sie sind konzentrierter und haben weniger Angst vor dem lauten Vorlesen. Gewollt ist auch das Führen eines Vokabelheftes, um hier sowohl die Erklärung des deutschen Wortes zu beschreiben als auch die Erklärung der Wörter in der jeweiligen Muttersprache. Haben die Schüler ein ganzes Buch gelesen, wird eine Lesebescheinigung ausgestellt und am Ende eines Schuljahres ein Lesezertifikat.

Ergebnis:

Das Projekt hat noch nicht begonnen.

20) **Magistrat der Stadt Eltville, Jugendpflege**

Adresse: Frau Ursula Wolf • Gutenbergstraße 13 • 65343 Eltville am Rhein
☎ (06123) 697265 📠 (06123) 697199 ✉ ursula.wolf@eltville.de
🌐 www.medien-sicher.de

Titel: Rheingau Medienscouts

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Mit dem Projekt Medienscouts soll Medienkompetenz vermittelt werden, d.h. der Erwerb von Fähigkeiten, die einen sinnvollen, reflektierten und verantwortungsbewussten Umgang mit Medien ermöglichen. Aus diesem Grund sind zwölf Schüler/innen in Eltville in acht Zeitstunden zu Medienscouts ausgebildet worden und bieten seitdem Beratungstätigkeit in den Schulen an. Dies geschieht über die Vorstellung in der Schülermitverwaltung, in doppelstündigen Informationsveranstaltungen für jüngere Jahrgänge und über die Facebook-Seite „Medienscouts Rheingau“. Die Medienscouts beraten ihre Mitschüler in Fragen der Internetsicherheit wie z.B. soziale Netzwerke, Cybermobbing, Kostenfallen, Schadstoffsoftware, sexuelle Übergriffe, Downloads etc. Die Medienscouts sind zudem Mitglied der Arbeitsgruppe Medienscouts, der der Bürgermeister, die Jugendpflege, der/die Fachberater für Jugend- und Medienschutz des Staatlichen Schulamtes, die Schulleiter und Jugendmedienschutzbeauftragten aller weiterführenden Rheingauer Schulen, die Schulsozialarbeit sowie der Jugendkoordinator des Polizeipräsidiums Westhessen und eine Mitarbeiterin des LKA Hessen angehören. Außerdem besteht eine Kooperation mit dem Präventionsrat Oberer Rheingau.

Ergebnis:

Die Medienscouts sind an den Schulen aktiv und haben zahlreiche Anfragen von Mitschülern beantwortet; sie gehen aber auch aktiv auf die Mitschüler zu, die sich z.B. ungeschickt in sozialen Netzwerken verhalten und darstellen.

21) **Magistrat der Stadt Frankfurt am Main, Dezernat für Bildung und Frauen**

Adresse: Herr Rüdiger Niemann • Römerberg 23 • 60311 Frankfurt am Main
☎ (069) 21236525 📠 (069) 21230722 ✉ ruediger.niemann@stadt-frankfurt.de

Titel: Sicherstellung von Hilfen für Schülerinnen und Schüler in besonderen Krisensituationen

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Die Frankfurter Arbeitsgruppe „Risikoeinschätzung und Fallmanagement“ versucht, Schulbedrohern/Amokverdächtigen ganzheitliche Hilfe anzubieten. Im Kontext der Beratungsarbeit des schulpsychologischen Dienstes im Staatlichen Schulamt Frankfurt ist aufgefallen, dass Schüler/innen in besonderen Krisensituationen eine zwar kleine, aber wachsende Klientengruppe darstellen. Nach Aussage des schulpsychologischen Dienstes und der Polizei sind etwa 15 Personen jährlich in einer prolongierten Krisensituation, in der ein besonderer Hilfebedarf besteht und in der ein weiterer Schulbesuch nur mit Information der betroffenen Schule durch Begleitung und besondere Hilfeleistungen möglich erscheint. Diesen erhöhten Hilfebedarf bei gleichzeitig allerdings stark eingeschränktem Hilfesuchverhalten will das Projekt auffangen und in besonderen Krisensituationen zeitnah angemessene zugehende Hilfen geben. Die Ziele sind, dass gegenüber den Schulleitungen bezüglich besonderen Krisensituationen und Gefährdungslagen Transparenz hergestellt und die Krisenteams eingebunden werden. Ein weiterer begleiteter Schulbesuch soll ermöglicht werden, um die Bildungspartizipation zu gewährleisten. Zugleich sollen Beratung, Betreuung und Begleitung organisiert und im Rahmen der pädagogischen Arbeit der Schutz von Personen für Leib und Leben gewährleistet werden. Gefahrenabwehr und Hilfeleistung bei Schulbedrohern sind gleichzeitig umzusetzen.

Ergebnis:

Die Betreuung und Begleitung von Schülern wurde im unmittelbaren Kontakt oder in Form von Arbeit aus dem Hintergrund unter Bereitstellung von Hilfsmaßnahmen erbracht.

Das Projekt hat eine besondere Anerkennung erhalten.

22) **Magistrat der Stadt Kelkheim in Kooperation mit dem Verein Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.**

Adresse: Frau Petra Bliedtner, Herr Andreas Henke • Gagernring 6 / Hauptstraße 7 • 65779 Kelkheim
☎ (06195) 803880 und (06195) 675666 📠 (06195) 803133
✉ petra.bliedtner@kelkheim.de, kelkheim.liederbach-mob@jj-ev.de
🌐 www.jugendarbeit-kelkheim.de

Titel: Du und Ich-Tag ... für mehr Miteinander

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Der Du und Ich-Tag bietet generations- und kulturübergreifend allen Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde die Möglichkeit, sich auszutauschen und gemeinsam einen außergewöhnlichen Nachmittag zu erleben. Ausgangspunkt ist die Tatsache, dass der mobile Jugendarbeiter der Stadt Kelkheim feststellen musste, dass Jugendliche sich von der älteren Generation nicht verstanden und abgelehnt fühlten und andererseits Seniorinnen und Senioren von Ängsten sprachen, wenn sie viele Jugendliche an einem Ort sahen. Zum Abbau gegenseitiger Vorurteile und einseitiger Denkschienen wurde an einem Freitagnachmittag ein Du und Ich-Tag durchgeführt, bei dem die Generationen ins Gespräch kommen sollten. Hier wurden verschiedene Aktions-, Spiel- und Informationsstände betrieben und genutzt, wobei sich die Aktionsstände thematisch mit den Lebenswelten der Generationen beschäftigten. Hiermit wird ein Eintauchen in die Lebenswelt der anderen Generation ermöglicht und die Entfremdung und Anonymität durch Kommunikation und Dialog abgebaut. Diese Erfahrung nutzend, wurde das Konzept auch um kulturelles Miteinander erweitert.

Im Einzelnen wurden 2011 ein Wii-Stand (Bewegungsspiele für alle Generationen), Lesezelt, Modenschau, Fahrradcodierung, Generationentischkicker, Rauschbrillen-Check, „Alter erleben“-Stand, Vorführung einer Break-dance-Gruppe sowie eines Videoprojektes, kulinarische Köstlichkeiten, Was-stört-mich-Parcours, Besichtigung eines Rettungswagens, Spieletisch, Vorstellung des Funkervereins, Handystand, Schatzsuche und Farbkreisel durchgeführt.

Ergebnis:

Der Du und Ich-Tag hat durch die große Akzeptanz gezeigt, dass mit ihm das Miteinander nachhaltig verbessert werden konnte und ein Mehr an Verständnis und Miteinander erreicht werden kann.

23) Mühltschule Darmstadt-Eberstadt in Kooperation mit dem Circus-Projekt Waldoni e.V.

Adresse: Frau Vanessa Dyroff, Herr Hans-Günter Bartel • Nussbaumallee 6 • 64297 Darmstadt
☎ (06151) 132849 📠 (06151) 133408 ✉ muehltschule@darmstadt.de
🌐 www.waldoni.de

Titel: Leuchtf Feuer

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Das Projekt möchte die Zahl der Schulabgänger ohne Abschluss reduzieren, indem es leistungsschwachen Schülern mit besonderem Förderbedarf eine Jahresarbeit in der Kunstwerkstatt auf dem Kreativhof anbietet. Dem Projekt liegt eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Mühltschule, einer Schule für Lernhilfe, und dem Zirkusprojekt Waldoni e.V., beide in Darmstadt-Eberstadt, zugrunde. Die Arbeit in der Kunstwerkstatt soll, neben einer Prüfung in Deutsch und Mathematik, als Grundlage für die Erlangung des Hauptschulabschlusses anerkannt werden. Mit diesem Ansatz soll handwerklich begabten Schülern der Hauptschulabschluss ermöglicht werden, den sie auf herkömmlichem Weg kaum erreichen würden. In der Kunstwerkstatt können sich viele Jugendliche zum ersten Mal als phantasiebegabte Menschen erleben, sie entdecken, dass mehr in ihnen steckt, als sie bislang erfahren haben. Dazu kommt das Erlernen von Grundtechniken der Metall-, Holz- und Steinverarbeitung als Nebeneffekt.

Das Projekt, das für „hochgefährdete männliche Schüler“ mit eingerichtet worden ist, greift auf zwei, für die Jugendlichen eher neue Ansätze zurück. Der Arbeitstag beginnt mit einem herkömmlichen Frühstück und einem gemeinsamen Um-den-Tisch-Sitzen - ein strukturierter Tagesbeginn mit Wertschätzung. Sodann wird in der Kunstwerkstatt die Kreativität der Schüler angeregt, die, wenn erfolgreich, dafür sorgt, dass Durchhaltevermögen, sich bemühen hinzukommen und ein Selbstwertgefühl entwickelt wird.

Ergebnis:

Fünf von zwölf Schülern der Förderschule konnten aufgenommen werden, davon haben vier Förderschüler der Abschlussklasse den Hauptschulabschluss erreicht.

24) Phantastische Bibliothek Wetzlar

Adresse: Frau Bettina Twrsnick • Turmstraße 20 • 35578 Wetzlar
☎ (06441) 400120 📠 (06441) 400119 ✉ mail@phantastik.eu
🌐 www.phantastik.eu

Titel: Vorlesen in Familien

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Das Projekt will über das Vorlesen für Kinder in ihrem familiären Umfeld durch ehrenamtliche Vorleser bildungsferne Eltern in sozial prekären Situationen erreichen, die sich aus unterschiedlichen Gründen amtlichen Hilfeangeboten nicht öffnen. Damit soll die Stärkung der Eigeninitiative und Motivation der Eltern bzw. Betreuungspersonen im Sinne einer „Hilfe zur Selbsthilfe“ erreicht werden, um so Veränderungen im häuslichen Alltag zu initiieren, die für die Kinder eine vor allem psychische Entlastung von den multiplen familiären Problemlagen erbringen soll. Die Idee ist, dass erst bei einer solchen familiären Entlastung Fördermaßnahmen und Programme seitens der Bildungs- und Betreuungsinstitutionen sinnvoll an- und eingesetzt werden können. Damit unterscheidet sich das Projekt deutlich von Vorleseprojekten, deren vorrangiges Ziel die Lese- und Sprachförderung von Kindern darstellt; der Ansatz des Projektes „Vorlesen in Familien“ ist ganzheitlich familienorientiert im Sinne einer sozialpräventiven Arbeit. Der Kontakt zur Familie erfolgt über die Vermittlung durch Lehrer, Erzieher, Kinderärzte, Jugend- und Sozialämter, Nachbarschaftszentren, lokale Netzwerke, Integrationsstellen und andere, nicht zuletzt auch über das „Netzwerk gegen Gewalt“. Die in einer insgesamt einjährigen Ausbildung vorgebildeten ehrenamtlichen Vorleser werden nur auf Einladung durch die Familien aktiv. In einer ressourcenorientierten und positiv gestalteten Vorlesesituation können dann außer der Sprachkompetenz vor allem die Konzentrationsfähigkeit und das Sozialverhalten der Kinder verbessert werden. In der Anschlusskommunikation mit den Eltern und Betreuungspersonen in einem vertraulichen und zwanglosen Gespräch wird der eigentliche Zweck erfüllt, da in diesem die Vorleser die Problemlagen der Familien erfahren und dann über die Weitergabe von Tipps und Adressen verschiedene Wege aufzuzeigen vermögen, auf denen sich die Familien professionelle Hilfe holen können - alles im Sinne einer „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Ergebnis:

Bei den Kindern und teilnehmenden Familien wurden deutliche Verbesserungen des Sozialverhaltens beobachtet. Die Selbstbildungsmotivation der Erwachsenen wurde signifikant verbessert und professionelle Hilfeangebote wurden von etwa 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern angenommen.

Das Projekt hat eine besondere Anerkennung erhalten.

25) **Polizeipräsidium Westhessen**

Adresse: Frau Döndü Yazgan • Konrad-Adenauer-Ring 51 • 65187 Wiesbaden
☎ (0611) 3451623 📠 (0611) 3451609 📧 doendue.yazgan@polizei.hessen.de
🌐 www.polizei.hessen.de

Titel: Völkerverständigung und Respekt

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Das Projekt setzt einerseits mit dem Versuch an, die Mehrsprachigkeit und damit die Fremdsprachenkenntnisse schon junger Schüler zu fördern, indem zweisprachige Bücher Kindern und Schülern zur Verfügung gestellt werden. Zum anderen versucht der Filmwettbewerb „Völkerverständigung und Respekt“, schon in den Grundschulen die Themen Respekt, Toleranz, Mobbing und Völkerverständnis zu erarbeiten. In drei bis fünf Minuten langen Filmen, die die Grundschulklassen als Gemeinschaftsarbeit erstellen, sollen diese Themen in Rollenspielen mit der weiten Phantasie der Kinder aufgearbeitet werden. Schon während der Erstellung der Filmbeiträge, aber auch in anschließenden Diskussionen und bei der Preisvergabe konnten die Themen vertieft werden.

Ergebnis:

Die vielen jungen Schülerinnen und Schüler - über 100 -, die sich am Projekt beteiligten, haben bestehende Vorurteile abgebaut. Das Projekt wird inzwischen von weiteren Schulen und Ausländerbeiräten aufgegriffen und damit weiter verbreitet.

26) **Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden
Arbeitsgruppe „HaLT! in Wiesbaden“**

Adresse: Herr Winnrich Tischel • Alcide-de-Gasperi-Straße 2 • 65197 Wiesbaden
☎ (0611) 314440 📠 (0611) 313937 📧 winnrich.tischel@wiesbaden.de

Titel: HaLT! in Wiesbaden - Wiesbadener Bündnis gegen Alkoholmissbrauch
durch Kinder und Jugendliche

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Das Kooperationsprojekt HaLT! sieht zum einen eine langfristige, nachhaltige und institutionsübergreifende Aufklärungs- und Kontrollmaßnahme auf dem Gebiet des Jugendschutzes vor, um Alkoholmissbrauch durch Kinder und Jugendliche zu reduzieren. Dazu gehört auch eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit. Durch die Kooperation sollen die bisherigen Maßnahmen der jeweiligen Behörden und Institutionen zusammengeführt und optimiert werden. Die Aufgabenverteilung orientiert sich an den jeweiligen Fachlichkeiten: Im Bereich der Prävention obliegt dem Suchthilfezentrum die Federführung. Repressive Maßnahmen - Jugendschutzkontrollen bzw. Kontrollen der Verkaufsstellen - werden durch die Polizeidirektion Wiesbaden und das Ordnungsamt abgestimmt und gemeinsam durchgeführt. Hierzu gehört auch, dass das Ordnungsamt Testkäufe bei Gewerbetreibenden durchführt und darauf hinwirkt, dass die Regelungen des Jugendschutzgesetzes eingehalten werden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Konzeption liegt auf einer offensiven Öffentlichkeitsarbeit, die neben den Kindern und Jugendlichen auch Erziehungsberechtigte, die Schulen und Vereine, den Einzelhandel und das Gaststättengewerbe sensibilisieren soll.

Das HaLT!-Projekt ist seit Herbst 2008 dem Wiesbadener Präventionsrat als Arbeitsgemeinschaft unterstellt.

Ergebnis:

Die Implementierung des Projekts in die Arbeit verschiedener wichtiger Institutionen und Einrichtungen wurde erreicht, die HaLT!-AG etabliert. Die Zahl der Jugendlichen, die Kontakt mit dem Beratungsangebot im Suchthilfezentrum Wiesbaden suchen, ist durch die gute Zusammenarbeit mit der Klinik für Kinder und Jugendliche der Horst-Schmidt-Kliniken deutlich gestiegen. 2011 nahmen insgesamt 42 Jugendliche (15 weibliche und 27 männliche) am Gesprächsangebot des HaLT!-Projekts teil. Davon suchten 25 Jugendliche von sich aus Hilfe in Bezug auf ihren Alkoholkonsum, durch die Horst-Schmidt-Kliniken wurden seit Oktober 2011 direkt 17 Kinder an das Suchthilfezentrum vermittelt.

27) Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden Arbeitsgruppe „Impuls“

Adresse: Frau Melanie Zeinali • Schiersteiner Straße 4 • 65187 Wiesbaden
☎ (0611) 9004870 📠 (0611) 9004899 📧 shz-praevention@jj-ev.de
🌐 www.jj-ev.de

Titel: Get a life! Es ist dein Leben - mach was draus!

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Das Präventionsprojekt „Get a life!“ bietet Schüler/innen und Lehrer/innen durch die Vermittlung fundierter jugendspezifischer Informationen zu den Themen Sexualität, Freizeit, Gewalt (-prävention) und Sucht (-prävention) die Möglichkeit der offenen Auseinandersetzung und des Abbaus von Vorurteilen. Aktuelle Themen aus der Welt der „neuen Medien“ fließen in all diesen Bereichen an einer Station ebenfalls ein.

Das Projekt gliedert sich in die Teile Vorbereitungstreffen mit den beteiligten Lehrkräften, einen Projekttag mit den Jugendlichen der 10. Klassen und einen Aktionstag für die 7. und 8. Klassen. Vor Projektbeginn werden alle beteiligten Lehrkräfte über die Abläufe und Aufgaben ausführlich informiert. Die Schüler/innen der 10. Klassen werden am Projekttag von den pädagogischen Fachkräften der AG Impuls ausgebildet. Diese sodann Scouts genannten Schüler betreuen beim Aktionstag verschiedene Stationen zu den genannten Themenbereichen innerhalb eines interaktiven Parcours, der von den Siebt- und Achtklässlern besucht wird. Nach einem gesunden Frühstück - organisiert vom Rotary Club - besuchen die Jugendlichen ein Mitmach-Theaterstück, in dem verschiedene Problematiken erneut aufgegriffen werden. Zum Abschluss werden noch alle beteiligten und für Jugendliche relevanten Einrichtungen mithilfe von Visitenkarten auf einem großen Wiesbadener Stadtplan verortet, der in der Klasse aufgehängt wird.

Ergebnis:

Brisante Themen konnten spielerisch zur Sprache gebracht und mit Informationsvermittlung gekoppelt werden. Anregungen zur Selbstreflexion und zum eigenverantwortlichen kritischen Umgang mit den verschiedenen Themenbereichen sind bei etwa 300 Schüler/innen erfolgt. Zudem sind Beratungsangebote und außerschulische Bildungsangebote in Wiesbaden bekannt gemacht worden.

28) Präventionsrat der Stadt Frankfurt am Main

Adresse: Herr Frank Goldberg • Kurt-Schumacher-Straße 45 • 60313 Frankfurt
☎ (069) 21235443 📠 (069) 21231455 📧 praeventionsrat.amt33@stadt-frankfurt.de
🌐 www.praeventionsrat.stadt-frankfurt.de

Titel: Preungesheimer Sicherheits- und Präventionskonzept Silvester (PSPK)

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Das Preungesheimer Sicherheits- und Präventionskonzept Silvester erfolgte als Reaktion auf die Tatsache, dass der Jahreswechsel in Großstädten bei jungen Menschen zunehmend nicht mehr im Privaten, sondern auf immer größeren Partymeilen in den Innenstädten oder auch gemeinsam in Randbezirken der Großstädte gefeiert wird. Diese Feiern führen jedoch auch dazu, dass Feuerwerke in besonderer Form von brennenden Müllcontainern, Barrikaden und Zerstörung öffentlichen Eigentums abgebrannt werden. Diese Erfahrungen haben dazu geführt, dass unter Federführung des Frankfurter Präventionsrates die Polizei, das Ordnungsamt, die Müllentsorgung (FES) und die Feuerwehr ein gezieltes Sicherheits- und Präventionskonzept - auch unter Beteiligung von jugendlichen Konfliktlotsen aus einem örtlichen Fußballverein - erarbeitet haben. Dieses Sicherheitskonzept enthält die Bausteine:

1. Maßnahmen zur Sicherheit und Prävention etwa durch Sonderleerung aller Mülltonnen am Silvestertag und Gefährderansprachen sowie
2. gezielte Kommunikationsstrategien, die etwa die Behandlung der Feuerwehrthematik in der Schule und auf Elternabenden vorsehen, die Ansprache der Verkaufsstellen durch die Stadtpolizei, eine Einsatzbeurteilung aller Beteiligten am 29.12. vor Ort und den Einsatz von gleichaltrigen Jugendlichen und Heranwachsenden als Delegationslotsen.

Ergebnis:

Bis auf kleinere Vorfälle waren die Silvestertage der beiden letzten Jahre ohne besondere Vorkommnisse, beim Jahreswechsel 2011/2012 kam es zu keinen gemeldeten Vorfällen, so dass die Strategie als erfolgreich zu bezeichnen ist.

29) **Präventionsrat der Stadt Rotenburg a.d. Fulda
Arbeitsgruppe „Runder Tisch Jugendarbeit und Schule“**

Adresse: Herr Hans-Peter Thomas • Martin-Luther-Straße 20 • 36199 Rotenburg
☎ (06623) 9150258 ✉ hans-peter.thomas@ekkw.de

Titel: Juggern statt Prügeln

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Bei dem Spiel Juggern handelt es sich um einen Mannschaftssport, bei dem zwei Mannschaften versuchen - ähnlich wie beim Rugby -, den Spielball (hier Juck) im Mal des gegnerischen Feldes abzulegen und dadurch einen Punkt zu erzielen. Auslöser, dieses Spiels als gemeinsames, organisationsübergreifendes Projektangebot für Rotenburger Jugendliche zu initiieren, war ein Krisentreffen im Mai 2011 mit dem Bürgermeister, Mitarbeitern des Jugendamtes, der Schule, der Polizei und der kommunalen und kirchlichen Jugendarbeit auf dem Jugendhof in Rotenburg. Auf Einladung des Jugendamtes des Landkreises Hersfeld-Rotenburg sollte die aktuelle Situation der Jugendlichen, welche durch eine Jugendgang geprägt wurde, die einerseits eine nicht unbeträchtliche Faszination auf Rotenburger Jugendliche hatte und andererseits zur Ausübung von vielen Straftaten in der Gruppe führte, beleuchtet werden. In diesem Zusammenhang war auch zu bemerken, dass ernstzunehmende Bestrebungen von Erwachsenen zu sehen waren, so etwas wie eine Bürgerwehr zu initiieren und die Lösung der Konflikte selbst in die Hand zu nehmen. Nach eingehender Analyse dieser Situation wurde das gemeinsame Projekt Juggern als Angebot an Rotenburgs Schulen und in der Jugendarbeit konzipiert und durchgesetzt. Seit August 2011 findet einmal wöchentlich eine Juggern-AG in der Förderstufe mit 19 Kindern der 5. und 6. Klasse statt. Darüber hinaus wurde seit September 2011 monatlich ein Juggern-Event durchgeführt, immer samstags von nachmittags bis zum Abend, an dem zwischen 30 und 40 jugendliche Erwachsene teilnahmen. Zudem wurde die Juggern-Gemeinde Rotenburg auf der Internet-Plattform facebook gegründet, als eine für alle offene Gruppe. Schließlich besteht seit dieser Zeit eine intensive und kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen der Arbeitsgruppe „Jugendarbeit und Schule“ sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Projekt.

Ergebnis:

Nach Einführung des Projektes redete im Januar 2012 keiner mehr von der Jugendgang, sondern nur noch von Juggern. Polizei, Justiz und Jugendamt kümmern sich um die Kerngruppe der Jugendgang, die Kinder und Jugendlichen in der Peripherie der Gang sind jetzt zum großen Teil mit Juggern beschäftigt und nach ersten Beobachtungen werden Juggern-Regeln auch vermehrt im täglichen Miteinander eingehalten und umgesetzt.

Das Projekt erhielt den 8. Hessischen Präventionspreis.

30) Schrenzerschule Butzbach

Adresse: Frau Wiesler, Herr Schröter • Emil-Vogt-Straße 6 • 35510 Butzbach
☎ (06033) 921120 📠 (06033) 921121 ✉ zjswk-sis.schrenzer@jj-ev.de
🌐 www.schrenzerschule.de

Titel: Teamentwicklungsseminar

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Das Teamentwicklungsseminar hat die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen, Lebenskompetenzförderung, Stärkung von protektiven Faktoren und Reduktion von Risikofaktoren zum Ziel. In der Jahrgangsstufe 5 wird mit allen Klassen der Schrenzerschule verpflichtend über das ganze Schuljahr hinweg mit je zwei Schulwochenstunden eine Expedition, beginnend mit einem dreitägigen Indoor-Seminar, das außerhalb der Schule stattfindet, durchgeführt. In den 7. Klassen finden sodann ebenfalls verpflichtend die viertägigen Teamentwicklungsseminare statt und in den Jahrgangsstufen 9 und 10 können die Klassen freiwillig an viertägigen Kommunikations- und Selfmanagementseminaren teilnehmen. Das Teamentwicklungsseminar selbst wird im Laufe des Schuljahres mit allen Klassen der Jahrgangsstufe 7 durchgeführt. Ziel der Seminare ist es, die Anfang des Schuljahres neu zusammengesetzten Klassen in den Punkten Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Selbstorganisation, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Toleranz zu schulen. Es beginnt mit einem gründlichen Kennenlernen, in der zweiten Phase werden leichte Übungen zu Gruppenarbeit gemacht, die genutzt werden, um gesteuert eigene Klassenregeln für den gemeinsamen Umgang und das Arbeiten in den Gruppen zu erstellen. Ebenso werden Kontrollfunktionen von der Klasse erarbeitet. In der dritten Phase wird die Teamfähigkeit trainiert, indem immer wieder neu nach dem Zufallsprinzip zusammengestellte Gruppen verschiedene Aufgaben lösen, etwa Turmbrücken- oder Hüttenbau. In der vierten Phase werden Konflikte, die beim Arbeiten im Team jederzeit auftreten können, dargestellt, bearbeitet und bestmöglich gelöst. Reflexion des eigenen Handelns sowie des Miteinanders in der Klasse sind Inhalt der fünften Phase. Immer wieder werden erlebnispädagogische Übungen eingeflochten, die von den Teilnehmern als Auflockerung wahrgenommen werden, aber zugleich wertvolle Erfahrungen vermitteln und weitere Anknüpfungspunkte für die Seminararbeit bieten.

Ergebnis:

Die Resonanz auf die Seminare fällt positiv aus, ein besseres Lernklima in der Klasse und in der Schule ist festzustellen. In vier von fünf Klassen zeigte sich eine um durchschnittlich 5 Punkte gesteigerte Teamfähigkeit.

31) **Schule im Emsbachtal**

Adresse: Herr Tobias Biedert • Dietkircher Straße 1 • 65611 Brechen
☎ (06431) 583997 📠 (06438) 923595 ✉ tobias.biedert@gmx.de
🌐 www.sovielzuentdecken.de

Titel: So viel zu entdecken - Ein internationales Video- und Musikprojekt zu Empathieentwicklung, Perspektivenwechsel und zu einem friedlicheren Zusammenleben

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

„So viel zu entdecken“ ist ein internationales Video- und Musikprojekt, das den Schüler/innen ermöglichen soll, über ihre eigene Situation nachzudenken und diese mit den Lebensumständen anderer zu vergleichen. So soll ein Perspektivenwechsel initiiert werden, welcher letztlich die Empathiefähigkeit der Schüler verbessern soll. Über das Öffnen der Internetseite www.sovielzuentdecken.de können Arbeitsmaterialien und Videos zu bestimmten Themen ausgewählt werden, etwa das Thema Mobbing. Zu diesem Video findet die Lehrkraft auch Arbeitsblätter, welche helfen sollen, die Diskussion über das Video zu strukturieren. Die Schüler sollen überlegen, was das Video mit ihrer Situation zu tun hat, wie sie selbst sich in ihrer Situation fühlen und wie diese verbessert werden kann.

Ergebnis:

Eine Projektevaluation ist nur schwer möglich, da kein Wissen darüber besteht, wer die im Internet zur Verfügung gestellten Unterlagen nutzt und wie die Ergebnisse aussehen. Allerdings hat die 7. Klasse der Schule im Emsbachtal das Projekt mit großem Erfolg durchgeführt. Diese Schüler/innen sind nunmehr allesamt in der Lage, eine Vielzahl von Konflikten eigenverantwortlich zu lösen.

32) **Sozialkritischer Arbeitskreis Darmstadt e.V.**

Adresse: Herr Carsten Grünewald • Rheinstraße 20a • 64283 Darmstadt
☎ (06151) 7909825 ✉ carsten.gruenewald@ska-darmstadt.de
🌐 www.ska-darmstadt.de

Titel: Capoeira goes Kranichstein

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Capoeira ist eine brasilianische Kampfkunst bzw. ein Kampftanz, der inhaltlich von den drei Ebenen Spiel, Musik und Roda (portugiesisch: Kreis) als gesellschaftlichem Rahmen, in dem der Kampf stattfindet, geprägt ist. Die Kampftechniken selbst zeichnen sich durch extreme Flexibilität aus mit vielen Drehritten, eingesprungenen Tritten und Akrobatik. Traditionell wird zu den Kämpfen Musik gespielt, diese folgt einem Endlosrhythmus in verschiedenen Variationen, dazu werden passende, häufig noch aus der Zeit der Sklaverei stammende Lieder gesungen. Das Spiel findet immer in einer Roda (Kreis) statt, die aus Caporista und Musikern besteht. Jeweils zwei Caporista spielen miteinander in der Roda. Der Sozialkritische Arbeitskreis Darmstadt hat das Capoeira-Projekt zur Stärkung der Selbstkompetenz der Jugendlichen in Kranichstein eingesetzt, einem Stadtteil von Darmstadt, der weitgehend von Hochhäusern bestimmt ist und im Vergleich zu den anderen Stadtteilen Darmstadts den größten Anteil an Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund hat.

Angesprochen sind Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen der Erich-Kästner-Schule (EKS) IGS, der Grundschule und Jugendliche aus dem Stadtteil. Das Capoeira-Angebot ist eine Arbeitsgemeinschaft im Rahmen des Ganztagsangebots der EKS IGS. Im Rahmen der in Darmstadt praktizierten sozialraumorientierten Sozialarbeit ist die AG auch für weitere Jugendliche geöffnet.

Mit der Philosophie der Capoeira im Allgemeinen und dem Projekt im Speziellen sollen menschliche und ethische Werte in den Vordergrund gestellt werden und kulturelle und soziale Ziele verfolgt werden. Capoeira als künstlerisches, kulturelles und pädagogisches Mittel soll zur Toleranz und Anerkennung verschiedener Kulturen führen, über Capoeira, Musik und persönliche Betreuung finden die Jugendlichen Rückhalt und Geborgenheit sowie Ansprechpartner für Lebensfragen.

Ergebnis:

Durch das Projekt konnten bislang 120 Teilnehmer direkt erreicht werden. Die Capoeira bewirkt deutlich positive psychische, emotionale und kognitive Veränderungen der Jugendlichen und verbessert die Lebensqualität sowie das Klima in Schule und Stadtteil durch die Entwicklung sensiblerer zwischenmenschlicher Beziehungs- und Kommunikationsformen. Capoeira dient überdies der Gesundheitsprophylaxe.

Das Projekt hat eine besondere Anerkennung erhalten.

33) **Sprungbrett Familien- und Jugendhilfe Hanau e.V.**

Adresse: Frau Heike Lebzien • Richard-Küch-Straße 4 • 63452 Hanau
☎ (06181) 1805230 📠 (06181) 1805219 ✉ heikelebzien@verein-sprungbrett.org
🌐 www.sprungbrett-hanau.de

Titel: Stadtteilmütter Lamboy/Tümpelgarten - Qualifizierung von Elternlotsen in Hanau

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Das Projekt qualifiziert Frauen bzw. Mütter der verschiedenen im Stadtteil vertretenen Nationalitäten über sechs Monate zu Elternlotsen. Sie lernen Angebote zur Entwicklung und Förderung von Kindern und Familien im Stadtteil Lamboy/Tümpelgarten und in Hanau kennen. Das Projekt ist ein stadtteilbezogenes und ressourcenorientiertes präventives Angebot für Familien, die wenig an die soziale Infrastruktur des Stadtteils angebunden sind. Durch die ausgebildeten Stadtteilmütter können sich Familien über die sozialen und kulturellen Angebote im Stadtteil informieren und ggf. auch begleiten lassen. Die Stadtteilmütter haben eine Brückenfunktion zwischen den sozialen Angeboten der Stadt Hanau und der Zielgruppe. Vorhandene Netzwerke - Kindertagesstätte, Elterncafe, Beratungsstellen, Nachbarschaftshaus etc. - werden so gestärkt und die sozialen Einrichtungen im Stadtteil können die Stadtteilmütter als Multiplikatoren nutzen.

Vorrangiges Ziel ist es, die Entwicklungs- und Bildungschancen von Kindern aus sozial benachteiligten Familien nachhaltig zu verbessern.

Ergebnis:

Die Qualifizierung von sechs Stadtteilmüttern ist gelungen. Der Erfolg der Weitergabe der gewonnenen Informationen durch die Stadtteilmütter ist seit August 2011 durch die Inanspruchnahme durch Familien bzw. Frauen nachgewiesen. Aufgrund der Arbeit der Stadtteilmütter kennen nun bereits über 80 informierte Frauen und Familien die Angebote ihrer Stadt und ihres Sozialraumes besser. Zudem hat die Vernetzung im Stadtteil zwischen den einzelnen Angeboten begonnen.

34) **Stadt Dreieich in Kooperation mit dem Verein Forum Sprendlingen Nord e.V.**

Adresse: Frau Karin Scholl • c/o Nachbarschaftstreff • Berliner Ring 13-15 •
63303 Dreieich
☎ (06103) 601282 📠 (06103) 6018282 📧 karin.scholl@dreieich.de
🌐 www.forum-sprendlingen-nord.de

Titel: Interkulturelle Konfliktvermittlung

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Ausgangspunkt sind die Konflikte zwischen Vertretern verschiedener Generationen - alt und jung - und verschiedener Nationalitäten im Stadtteil Sprendlingen-Nord. Hier findet sich eine Vielzahl an Lebensstilen und unterschiedlichen sozialen und kulturellen Milieus. Durch den Einsatz von interkulturellen Vermittlern sollen diese Konflikte zwischen verschiedenen Generationen und Nationalitäten im Stadtteil gelöst werden. Die Einbeziehung aller Stadtteilakteure soll es möglich machen, nachhaltige Beteiligungsstrukturen zu schaffen und Selbsthilfepotentiale zu aktivieren. Dabei zielt das Projekt nicht nur auf die Vermittlung bei Konflikten ab, sondern will darüber hinaus Informationen über andere Kulturen geben, in schwierigen Situationen begleiten und im Vorfeld von Konflikten vermitteln, um Rückzug und Segregation im Wohngebiet zu verhindern.

Es wird versucht, vorhandene Netzwerke von Menschen in diesem Stadtteil zu nutzen und vorrangig ehrenamtliche Konfliktvermittler aus den verschiedenen, im Stadtteil vorhandenen Kulturkreisen der Bewohner zu schulen, die die gleiche Sprache sprechen. Sprechstunden des Projekts werden im Nachbarschaftszentrum abgehalten, wo zunächst auch die Konflikte gemeldet und die möglichen Interventionen vorstrukturiert werden. Aus einem Pool von Vermittlern werden geeignete Personen für die Behandlung des Konflikts ausgesucht, diese Vermittler sind zuvor in Schulungen und Fortbildungen zu „interkulturellen Konfliktvermittlern“ ausgebildet worden.

Ergebnis:

Seit dem Jahr 2005 begleiten vier hauptamtliche Personen das Projekt und mit 20 ehrenamtlichen Konfliktvermittlern konnten die Konfliktbeteiligten und die beteiligten Institutionen im gesamten Stadtteil erreicht werden.

35) **VABIA Vellmar e.V.**

Adresse: Herr Martin Schäfer • Ihringshäuser Straße 2 • 34246 Vellmar
☎ (0561) 9825033 📠 (0561) 9825044 ✉ martin.schaefer@vabia-vellmar.de
🌐 www.vabia-vellmar.de

Titel: VABIA Freestyle - Sport&Respekt Soccer-Camp

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Das Projekt möchte „herausfordernde“, besonders bildungsbenachteiligte männliche Jugendliche - deutsche und nichtdeutsche, Förderschüler, Lernhilfeschüler - im Zusammenspiel mit „normalen“ Jugendlichen im Alter von 12 bis 18 Jahren aus der Region Kassel ansprechen. Über ein gemeinsames Soccer-Camp mit „normalen“ deutschen und nichtdeutschen Jugendlichen soll ein gegenseitiges soziales Lernen und der Erwerb von Toleranz und interkulturellen Kompetenzen ermöglicht werden. Ansatzpunkt ist der Fußballsport, wobei im Rahmen eines geregelten Spielbetriebes - beim Sportverein Eintracht Vellmar e.V. ist eine B-Jugendmannschaft aufgebaut worden - und im Rahmen von zielgruppenorientierten, begleitenden, erlebnispädagogischen Angeboten des Vabia Vellmar e.V. – etwa Mitternachts-Soccer, Fitnesstraining im Vabia Jugendtreff - die sozialen und interkulturellen Kompetenzen erlernt werden sollen.

Das Projekt nutzt die Eignung des (Ball-) Sports in einem pädagogischen Rahmen zur Erarbeitung eines gewaltfreien, gesamtgesellschaftlichen Zusammenlebens. Es baut auf den folgenden Säulen und Prinzipien auf:

- Respekt, Anerkennung und Wertschätzung durch faires Loben und Tadeln;
- Struktur, Orientierung, Selbstdisziplin durch Einhalten von Regeln und Grenzen;
- Beziehung, Bindung und Zugehörigkeit durch Zuwendung und Lob sowie Zuverlässigkeit;
- Beteiligung, Einfluss und Selbständigkeit durch Partizipationsmodelle wie Tutorensysteme;
- Anregung und Spaß mit der Idee, durch Sport Bewegungs- und Erlebnishunger zu befriedigen und an einem zivilisierten Wettbewerb im geregelten Spielbetrieb teilzunehmen;
- Interkulturalität, da multiethische Gruppen auf multiethische und multiprofessionelle Trainer und Anleiter treffen;
- Heterogenität durch das Zusammenstellen der Gruppen aus unterschiedlichsten gesellschaftlichen Schichten in einem pädagogischen Rahmen, der Begegnung und soziales Lernen schafft.

Ergebnis:

Die Evaluation hat ergeben, dass die Integration von 20 besonders benachteiligten Jugendlichen in einem Sportverein erreicht wurde und die so gebildete B-Jugendmannschaft am geregelten Spielbetrieb teilnimmt. Zudem wurden der Sportverein für besonders benachteiligte Jugendliche geöffnet und tragfähige Netzwerkstrukturen zwischen einer Schule der Stadt Vellmar, dem Vabia Vellmar e.V. und der Wirtschaft ermöglicht.

36) **Wildwasser Wiesbaden e.V.**

Adresse: Frau Dr. Christine Raupp • Dostojewskistraße 10 • 65187 Wiesbaden
☎ (0611) 808619 📠 (0611) 846340 ✉ raupp@wildwasser-wiesbaden.de
🌐 www.wildwasser-wiesbaden.de

Titel: [Linie 8 - Schulpräventionsprojekt gegen sexuelle Gewalt](#)

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder):

Das Projekt Linie 8 soll sowohl Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe der Erziehungshilfe und Förderschulen als auch Eltern und Betreuungspersonen, Pädagoginnen sowie Schulsozialarbeit der jeweiligen Schule erreichen. Bei dieser Zielgruppe sind Bedarf und Nachfrage groß, da Schülerinnen der Erziehungshilfe und Förderschulen aufgrund kognitiver Unterlegenheit, der Beeinträchtigung in sozial-emotionaler Entwicklung, strukturellen Abhängigkeiten usw. besonders gefährdet sind. Das Projekt selbst verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, der klassische Inhalte der Präventionsarbeit zu sexueller Gewalt mit traumapädagogischen Aspekten verbindet.

Als Ziel des Projektes sollen Schüler/innen und Erwachsene für das Thema sexuelle Gewalt sensibilisiert, Wissen vermittelt und mögliche Unterstützungsangebote aufgezeigt werden. Dies soll zielgruppenspezifisch geschehen und Informationen zu den Fragen „Wo beginnen Grenzverletzungen?“, „Was ist sexueller Missbrauch?“, „Was können wir tun, dass sich betroffene Kinder und Jugendliche mitteilen?“, „Wo findet man Hilfe und Unterstützung?“ vermitteln. Das Projekt gliedert sich in sechs aufeinanderfolgende Module, die über ein Vorgespräch in der Schule, die ganztägige Fortbildung für Pädagoginnen und Jugendsozialarbeit, einen Elternabend in der Schule für Eltern und Bezugspersonen, Veranstaltungen für Mädchen und Jungen an einem Schultag, sodann Veranstaltungen für Mädchen bei Wildwasser von dreistündiger Dauer und Veranstaltungen für Jungen derselben Dauer bei Bizeps bis hin zu einem Evaluationsgespräch am Ende reichen.

Ergebnis:

Die Evaluationsbögen zeigen, dass die Teilnehmer/innen die Qualität der Veranstaltung als gut bis sehr gut bewerten und sich die Mädchen und Jungen im Rahmen der Veranstaltung wohlfühlen. Während der Durchführung des Schulpräventionsprojektes haben in den vergangenen zwei Jahren vier Mädchen wegen einer bereits bestehenden eigenen Betroffenheit das Gespräch mit den Mitarbeiterinnen des Projekts gesucht.

Das Projekt erhielt den 8. Hessischen Präventionspreis.

d)

Fachtagung des Hessischen Ministeriums der Justiz, für Integration und Europa in Kooperation mit dem Landespräventionsrat „Gewaltprävention durch gelungene Integration“ am 28. Februar 2011 in Frankfurt am Main



Hessisches Ministerium der Justiz,
für Integration und Europa

Landespräventionsrat Hessen

Einladung

Fachtagung
„Gewaltprävention
durch gelungene Integration“

28. Februar 2011

Sportschule und Bildungsstätte
des Landessportbundes Hessen e.V.
Otto-Fleck-Schneise 4
60528 Frankfurt am Main



Um Antwort per Telefax auf dem beiliegenden Formblatt wird bis **21. Februar 2011** gebeten. Bitte pro Teilnehmer/in nur ein Formular ausfüllen!

Die Detailplanung macht eine persönliche Anmeldung erforderlich. Sofern Sie von uns keine abweichende Nachricht erhalten, ist Ihre Teilnahme verbindlich vorgemerkt. Für den Fall der Überbuchung behalten wir uns Absagen vor.

Tagungsgebühren fallen nicht an. Reisekosten werden nicht erstattet.

Veranstalter:

Hessisches Ministerium der Justiz,
für Integration und Europa
in Kooperation mit dem
Landespräventionsrat Hessen
Luisenstraße 13 · 65185 Wiesbaden

Kontakte:

Daniela Winkler ☎ (0611) 32 26 16
Katrin Thaler ☎ (0611) 32 26 39

Junge männliche Muslime sollen einer Studie des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen e.V. zufolge am häufigsten als Mehrfach Täter bei Gewaltdelikten auffallen und seien umso schlechter in unsere Gesellschaft integriert, je mehr sie religiös gebunden sind. Mit der zunehmenden Bindung an die Religion gehe zudem ein Anstieg der Gewalt einher.

Die Tagung möchte Fakten und Hintergründe des Problems ohne Vorurteile aus Sicht von Integration, Prävention und Vollzug beleuchten und Strategien für eine verbesserte soziale und strukturelle Integration der betroffenen jungen Menschen aufzeigen.

PROGRAMM

- 10.00 Uhr **Begrüßung**
Ministerialdirigent Dr. Helmut Fünfsinn
 Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa
- Grußwort**
Staatsminister Jörg-Uwe Hahn
 Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa
- Grußwort**
Asi/ Bayram
 Botschafterin des Landespräventionsrates Hessen
- 10.30 Uhr **Gewaltkriminalität junger Migranten - aktuelle Forschungserkenntnisse und Vorschläge zur Integration und Prävention**
Prof. Dr. Christian Pfeiffer
 Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e.V.
- 11.30 Uhr **Jugendliche Migranten in der Kriminalprävention - eine Herausforderung**
Prof. Dr. Dieter Rössner
 Vorsitzender des Landespräventionsrates Hessen
- 12.00 Uhr **Lernfelder zur Gewaltprävention im hessischen Jugendvollzug**
Ministerialdirigent Dr. Helmut Roos
 Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa
- 12.30 Uhr **Pause**
- 14.00 Uhr **Workshops:**
- Workshop 1 - Prävention**
 Prävention durch Bildungsbeteiligung und Bildungsförderung von Migranten
Christa Kaletsch
 Freie Trainerin in den Bereichen Mediation, Partizipation und Zivilcourage, Frankfurt
- Workshop 2 - Integration**
 Imame und Jugendarbeit
Marfa Heimbach
 Freie Autorin, Westdeutscher Rundfunk, Köln
- Gewaltprävention in der Jugendarbeit
Peter Firmer
 Jugendzentrum Nordend/Boxclub Nordend Offenbach e.V.
- Workshop 3 - Vollzug**
 Wohngruppe als soziales Lernfeld
Thomas Puffert
 Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa
- 15.30 Uhr **Abschlussplenum**
- 16.00 Uhr **Ende der Veranstaltung**

Moderation der Fachtagung:
Ministerialdirigent Dr. Helmut Fünfsinn

e)

Auftakt der Kampagne „Don't drink and drive“ der Kessler Kommunikationsberatung Wiesbaden am 5. Mai 2011 im Hessischen Ministerium der Justiz, für Integration und Europa



WWW.DDAD.DE

**WER FÄHRT,
BLEIBT
NÜCHTERN!**

HESSEN

Hessisches Ministerium
der Justiz, für Integration
und Europa


Landespräventionsrat
Hessen

ŠKODA



fahrersicherheitszentrum
nürburgring
It's a pleasure to drive on the Ring.

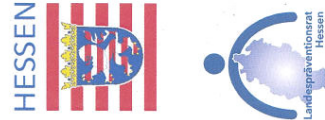

25 000
LEBEN RETTEN
Europäische Charta
für die Straßenverkehrssicherheit

Ziel der Kampagne ist es, in Diskotheken auf Augenhöhe mit den jungen Fahrern ins Gespräch zu kommen, um mit vernünftigen Argumenten für die klare Botschaft zu werben: „Wer fährt, bleibt nüchtern!“.

Durch den computergesteuerten Promille-Fahrsimulator wird der Einfluss von Alkohol auf die Fahrtüchtigkeit eindringlich vermittelt. Bei einer Fahrt im Fahrsimulator können die Gäste gefahrlos die Erfahrung machen, wie sich unter Alkoholeinfluss die Sehleistung vermindert, wie Geschwindigkeiten falsch eingeschätzt werden und wie sich die Reaktionszeiten verlängern.

f)

Fachtagung des Hessischen Ministeriums der Justiz, für Integration und Europa in Kooperation mit dem Landespräventionsrat „Rechtsextremismus - Hass- und Vorurteils kriminalität“ am 11. Oktober 2012 in Wiesbaden



Hessisches Ministerium der Justiz,
für Integration und Europa

Landespräventionsrat Hessen

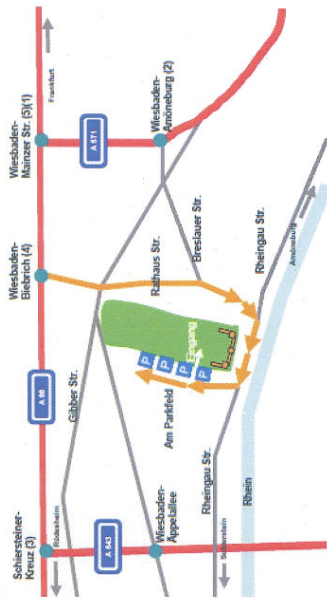
EINLADUNG

**Fachtagung
„Rechtsextremismus -
Hass- und Vorurteils kriminalität“**

11. Oktober 2012

**Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140 - 65203 Wiesbaden**

Anfahrtsbeschreibung Schloss Biebrich



Anfahrt mit dem PKW aus Richtung Frankfurt (A66)

Fahren Sie die **A66** Richtung Wiesbaden-Biebrich bis zur **A63**. Nehmen Sie dann links ab auf die **Biebricher Allee** (bergabwärts).
Anfahrt mit dem PKW aus Richtung Mainz (A643)
 Nehmen Sie die **A643** Richtung Wiesbaden-Biebrich bis zur **A63**. Nehmen Sie dann links ab auf die **Biebricher Allee** (bergabwärts).
Anfahrt mit dem PKW aus Richtung Wiesbaden
 Nehmen Sie die **A63** Richtung Wiesbaden-Biebrich bis zur **A63**. Nehmen Sie dann links ab auf die **Biebricher Allee** (bergabwärts).
 Dort biegen Sie rechts ab in die **Strasse der Republik**. Wenn Sie weiter geradeaus fahren, gelangen Sie automatisch in die **Rathausstraße**. Diese fahren Sie ebenfalls immer geradeaus bis an ihr Ende, an das **Rheingauer Ufer**. Dort biegen Sie rechts in die **Rheingaustraße**. Wenn Sie weiter geradeaus fahren, können Sie dann auf der rechten Seite bereits das **Biebricher Schloss** sehen.

Anfahrt mit dem Stadtbus ESWE aus Wiesbaden
 Linie 3 (Haltestelle "Biebrich/Rheinufer")
 Linie 4 (Haltestelle "Biebrich/Rheinufer")
 Linie 14 (Haltestelle "Schloss Biebrich")

aus Mainz
 Linie 9 (Haltestelle "Schloss Biebrich")

Um Antwort auf dem beiliegenden Formblatt wird gebeten bis 28.9.2012.

Hessisches Ministerium der Justiz,
für Integration und Europa
Luisenstraße 13 - 65185 Wiesbaden
Telefon (0611) 32 26 16
Telefax (0611) 32 28 68

Vor knapp einem Jahr wurde die bislang größte rechtsextreme Mordserie in der Geschichte der Bundesrepublik bekannt: die Morde des Nationalsozialistischen Untergrundes (NSU) insbesondere an Kleinunternehmern mit Migrationshintergrund. Wohl kaum jemand hätte bis zu diesem Zeitpunkt rechtsextreme Gewalttaten in einer solchen Dimension für möglich gehalten.

Die Ereignisse, die im Zuge der Aufklärung der Taten gewonnenen Erkenntnisse sowie die Debatte um mögliche Konsequenzen geben Anlass, sich intensiv mit der Thematik auseinander zu setzen. Hierbei darf nicht verkannt werden, dass Rechtsextremismus sowie Hass- und Vorurteils kriminalität und alle damit zusammenhängenden Entwicklungen und Probleme nicht nur Polizei und Justiz betreffen, sondern auch auf die politische und gesellschaftliche Tagesordnung gehören. Nur wenn alle Kräfte zusammenwirken und neben die Arbeit der Sicherheitskräfte auch zivilgesellschaftliches Engagement tritt, kann es gelingen, die rechtsextreme Bedrohung wirksam einzudämmen. Im Rahmen der Fachtagung werden daher nicht nur die juristischen Aspekte der Thematik beleuchtet, sondern vielmehr auch die Möglichkeiten, welche die Kriminalprävention in diesem Bereich bietet, einer eingehenden Betrachtung unterzogen.

Hierzu lade ich Sie herzlich ein.



Jörg-Uwe Hahn
Staatsminister

PROGRAMM

10.⁰⁰ Uhr *Grüßwort*
Jörg-Uwe Hahn
Hessischer Minister der Justiz, für Integration und Europa

Fachvorträge

Strafrechtliche Bekämpfung des Rechtsterrorismus
Rainer Griesbaum
Ständiger Vertreter des Generalbundesanwalts
Hasskriminalität - Vorurteilskriminalität
Prof. Dr. Britta Bannenberg und
Prof. Dr. Dieter Rössner
Vorsitzende des Landespräventionsrates

12.³⁰ Uhr Mittagspause

13.³⁰ Uhr *Workshops*

1. Beratungsnetzwerk „Mobile Intervention gegen Rechts-
extremismus“
Rainer Becker
Leiter des Beratungsnetzwerks
2. Ergebnisse aus der Arbeitsgruppe des Landespräventions-
rates „Gewalt und Minderheiten“
Roland Ullmann
Polizeipräsident
3. Möglichkeiten der gesamtgesellschaftlichen Kriminal-
prävention im Bereich des Extremismus
Dr. Helmut Fünfsinn
Geschäftsführer des Landespräventionsrates

15.³⁰ Uhr Ende der Tagung

g)

Jubiläumsveranstaltung „20 Jahre Sachverständigenkommission für Kriminalprävention der Hessischen Landesregierung (Landespräventionsrat)“ am 31. Oktober 2012 in Wiesbaden



Hessisches Ministerium der Justiz,
für Integration und Europa
Landespräventionsrat Hessen

EINLADUNG

20 Jahre
Sachverständigenkommission
für Kriminalprävention
der Hessischen Landesregierung
(Landespräventionsrat)

31. Oktober 2012

Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration
und Europa, Historischer Saal,
Luisenstraße 13 - 65185 Wiesbaden



Zu Fuß:
vom Bahnhof aus über Bahnhofstraße bis Abzweig Luisenstraße (ca. 1,1 km)

Bus:
vom Bahnhof - mit Linie 1 oder 8 bis zur Haltestelle "Wilhelmstraße"

Auto:
verschiedene Parkplätze und Parkhäuser in der Umgebung

Um Antwort auf dem beiliegenden Formblatt wird gebeten bis **23.10.2012**

Landespräventionsrat bei dem
Hessisches Ministerium der Justiz,
für Integration und Europa
Luisenstraße 13 - 65185 Wiesbaden
Telefon (0611) 32 26 16
Telefax (0611) 32 26 19

Die Sachverständigenkommission für Kriminalprävention der Hessischen Landesregierung (Landespräventionsrat) besteht nunmehr 20 Jahre. Sie wurde im Oktober 1992 aufgrund eines Kabinettschlusses der Hessischen Landesregierung eingerichtet.

Mit dem Landespräventionsrat ist ein Gremium geschaffen worden, das Kriminalitätsvorbeugung nicht nur im Rahmen der klassischen Felder der Innen- und Justizpolitik, sondern auf allen gesellschaftlichen Ebenen anregt und betreibt. Im Mittelpunkt steht die Überzeugung, dass durch eine enge und abgestimmte Zusammenarbeit der Behörden und die Einbeziehung möglichst vieler gesellschaftlicher Kräfte die Kriminalitätsbelastung der Gesellschaft geringer werden kann.

Der Erkenntnis folgend, dass sich Präventionspolitik vordringlich an faktischen Gegebenheiten zu orientieren hat und damit grundsätzlich gemeindenah, lokal und unter Beteiligung der Bevölkerung sowie durch die Mobilisierung und Integration der behördlichen Kräfte vor Ort geschehen sollte, werden die lokalen Präventionsräte durch den Landespräventionsrat unterstützt. Schließlich folgt die Sachverständigenkommission in aktuellen rechtspolitischen Feldern dem Wunsch der Landesregierung, Bewertungen und Empfehlungen zu angedachten präventiven Maßnahmen abzugeben.

Hierzu lade ich Sie herzlich ein.



Jörg-Uwe Hahn
Staatsminister

PROGRAMM

14.⁰⁰ Uhr

Grüßwort

Jörg-Uwe Hahn

Hessischer Minister der Justiz, für Integration und Europa

Einblicke in die 20jährige Tätigkeit des

Landespräventionsrates Hessen

Prof. Dr. Gisela Zenz, stellvertretende Vorsitzende des Landespräventionsrates

Die Zukunft der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention - Gesprächsrunde mit

Prof. Dr. Dieter Rössner, Vorsitzender des Landespräventionsrates.

Prof. Dr. Britta Bannenberg, stellvertretende Vorsitzende des Landespräventionsrates und
Dr. Helmut Fünfsinn, Geschäftsführer des Landespräventionsrates

Moderation

Erich Marks, Geschäftsführer des Deutschen Präventionsta-
ges

Musik

Victor Rodriguez

Nicky Marquez

Jorge Galbassini

Gesamtmoderation

Asli Bayram, Botschafterin des Landespräventionsrates

16.⁰⁰ Uhr

Kaffee, Möglichkeit für Gespräche

2.

Bemühungen zur bundesweiten Implementierung des Gedankens der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention

Neben der Unterstützung der kommunalen Kriminalprävention hat die Sachverständigenkommission ihre Bemühungen zur bundesweiten Implementierung des Gedankens der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention weitergeführt. Dies geschah durch die ständige Mitarbeit im Deutschen Forum für Kriminalprävention und die fortlaufende Unterstützung des Deutschen Präventionstages sowie durch die Beteiligung am bundesweiten Austausch von Präventionsideen im Rahmen der Treffen der Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer der Landespräventionsräte. Der Hessische Minister der Justiz, für Integration und Europa Jörg-Uwe Hahn ist Mitglied des Kuratoriums des DFK und wirkt so an der Durchsetzung der präventiven Ideen auf Bundesebene mit. Der Geschäftsführer der Sachverständigenkommission ist Beiratsmitglied des DFK und vertritt dort die Interessen aller Landespräventionsräte.

Sowohl im Rahmen des 16. Deutschen Präventionstages am 30. und 31. Mai 2011 in Oldenburg als auch im Rahmen des 17. Deutschen Präventionstages am 16. und 17. April 2012 in München stellten sich eine Vielzahl hessischer kriminalpräventiver Projekte dar und erlangten bundesweite Aufmerksamkeit. Der 18. Deutsche Präventionstag wird am 22. und 23. April 2013 wiederum unter starker hessischer Beteiligung in Bielefeld stattfinden.

Durch die fortlaufende Beteiligung an den Treffen der Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer der Landespräventionsräte konnte der sinnvolle Informationsaustausch, der sowohl die theoretischen Grundlagen als auch die praktischen Präventionsarbeiten und hier insbesondere die bestehenden Modellprojekte betraf, aufrecht erhalten werden.

3.

Beratung der Hessischen Landesregierung

Schließlich ist die Sachverständigenkommission in aktuellen rechtspolitischen Feldern wiederum auch dem Wunsch der Landesregierung nachgekommen, Bewertungen und Empfehlungen zu angedachten präventiven Maßnahmen abzugeben.

So beschäftigte sich die Arbeitsgruppe I „Gewalt und Minderheiten“ weiterhin - einer Bitte des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport und des Hessischen Städte- und Gemeindebundes nachkommend - mit dem Thema „Präventionsmaßnahmen gegen Extremismus“.

Auf Wunsch des Hessischen Sozialministeriums erarbeitete die Arbeitsgruppe II „Gewalt im häuslichen Bereich“ den Entwurf des „Aktionsplans des Landes Hessen zur Bekämpfung der Gewalt im häuslichen Bereich“, der durch Kabinettsbeschluss vom 29. November 2004 verabschiedet wurde. Als eine der Forderungen dieses Aktionsplans wurde am 1. Februar 2006 die Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt im Hessischen Ministerium der Justiz eingerichtet, deren Hauptaufgabe in der Vernetzung der in diesem Bereich tätigen Stellen besteht. Die wichtigsten

Fortbildungsveranstaltungen und Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landeskoordinierungsstelle können dem Bericht der Arbeitsgruppe II (Ziffer C, Seite 33), von der sie sachverständig beraten wird, entnommen werden.

Die Arbeitsgruppe IX „Kindesvernachlässigung“ hat gegenüber dem Hessischen Kultusministerium Empfehlungen zur verbesserten Zusammenarbeit mit den Jugendämtern bei einer Kindeswohlgefährdung und im Dezember 2010 eine Stellungnahme zum Regierungsentwurf für ein Gesetz zur Änderung des Hessischen Schulgesetzes abgegeben.

Anlässlich der aktuellen Diskussion um den sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen hat die Arbeitsgruppe im April 2010 eine aus neun Punkten bestehende Empfehlung zur Prävention verabschiedet, auch als Handreichung für die hessische Beteiligung am „Runden Tisch“ der Bundesregierung in Berlin. Am 5. Mai 2010 hat die Arbeitsgruppe die Gelegenheit erhalten, ihre Empfehlungen Herrn Staatsminister Jörg-Uwe Hahn persönlich vorzustellen und sich mit ihm darüber auszutauschen.

Auf ihrer Grundlage hat die Arbeitsgruppe einen Aktionsplan des Landes Hessen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt in Institutionen erarbeitet, welcher am 16. April 2012 vom Kabinett der Hessischen Landesregierung beschlossen wurde.

In der „Expertenkommission zur Verbesserung der rechtlichen und tatsächlichen Instrumentarien zur Bekämpfung der Jugendkriminalität“, welche im Jahr 2008 auf Veranlassung des hessischen Justizministers eingesetzt worden ist, war der Landespräventionsrat durch mehrere Sachverständige - angeführt vom Vorsitzenden Prof. Dr. Rössner - vertreten, so dass eine eingehende Untersuchung auch des Präventionsbereichs gewährleistet war.

Die Kommission, die das Ziel verfolgte, Qualität und Effizienz in allen Abschnitten des Jugendverfahrens zu steigern, legte im August 2008 ihren Abschlussbericht vor, in welchem u.a. die Einrichtung von Häusern des Jugendrechts empfohlen wurde. Auch bei der anschließenden Implementierung dieser Projekte in Wiesbaden und Frankfurt-Höchst wirkte der Landespräventionsrat mit und gewährleistete eine Vernetzung mit den städtischen Präventionsräten sowie eine Stärkung der Präventionsarbeit vor Ort. Darüber hinaus wurden Empfehlungen der Kommission auch im Rahmen gesetzlicher Vorhaben aufgegriffen, so z.B. die zwischenzeitlich erfolgte gesetzliche Normierung des jugendgerichtlich entwickelten Instituts der sog. Vorbewährung durch das Gesetz zur Erweiterung der jugendgerichtlichen Handlungsmöglichkeiten vom 4. September 2012.

Darüber hinaus berät die stellvertretende Vorsitzende der Sachverständigenkommission, Frau Prof. Dr. Britta Bannenberg, bundesweit in Fragestellungen von Amokläufern.

4.

Botschafter

Die Idee der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention ist auch durch die Botschafter des Landespräventionsrates Ioannis Amanatidis und Asli Bayram weiter vermittelt worden. Beide Botschafter nahmen regelmäßig Termine, vorrangig an Schulen, wahr.

Die Verleihung des Hessischen Präventionspreises im April 2012 wurde - ebenso wie eine Reihe weiterer Präventionsveranstaltungen - von Asli Bayram moderiert, die die Preise an die prämierten Projekte übergab.

Nachdem Ioannis Amanatidis seinen Vertrag bei Eintracht Frankfurt aufgelöst und seinen Lebensmittelpunkt nach Zypern verlegt hat, ist der U 21-Nationalspieler und Fußballprofi der Frankfurter Eintracht Sebastian Rode als neuer Botschafter der Öffentlichkeit vorgestellt worden. Er wird die Aufgabe, für einen respektvollen und gewaltfreien Umgang miteinander insbesondere bei Jugendlichen zu werben, fortsetzen.

5.

Internetauftritt

Der Landespräventionsrat ist seit 26. April 2004 online, am 19. August 2008 wurde die neue Homepage (Corporate Design) freigeschaltet. Unter **www.landespraeventionsrat.hessen.de** können neben Informationen zum Landespräventionsrat selbst auch solche zu allen Arbeitsgruppen, den örtlichen Präventionsgremien und zu verschiedenen Terminen abgerufen werden. Weiterhin finden sich auf der Internetseite Links zu anderen Präventionsgremien auf Bundes- und Länderebene.

B.
ARBEITSGRUPPE I
„GEWALT UND MINDERHEITEN“

(mit Geschäftsstelle im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport)

Liste der Mitglieder

Vorsitzender	Roland Ullmann
Geschäftsführer	Thomas Lorenz

Alphabetische Liste der weiteren Mitglieder

Angor , Silke	Staatliches Schulamt Offenbach (i.R.)
Arslaner , Halime	Staatliches Schulamt Frankfurt
Czymai , Rita	LandesFrauenRat Hessen
Gomes , Julius	Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen
Gutmark , Dr. Jakob	Landesverband der jüdischen Gemeinden in Hessen
Klotz , Bernd	Hessischer Städte- und Gemeindebund
Lipsch , Andreas	Evangelische Kirche in Hessen und Nassau
Marincola , Franco	CGIL-Bildungswerk Frankfurt
Mokhtari , Mimoun	Polizeipräsidium Südhessen, Darmstadt
Neutzner , Andreas	Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa
Retza , Burglinda	Sozialreferentin a.D. (bis 8/2012)
Sander , Dr. Lisa Kathrin	Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa (seit 10/2012)
Thaler , Katrin	Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa (bis 9/2012)
Tolksdorf , Klaus Jürgen	Hessischer Jugendring, Sportjugend Hessen
Werner , Prof. Dr. Klaus	Hochschule für Polizei und Verwaltung

Die Arbeitsgruppe tagte am 29.3.2011, 9.8.2011, 25.10.2011, 7.2.2012, 26.4.2012 und 25.10.2012.

Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit mehreren aktuellen Schwerpunktthemen, die untereinander deutliche Bezüge haben:

1. Prävention von Rechtsextremismus

Seit 2002 befasst sich die ressortübergreifende Arbeitsgruppe „Gewalt und Minderheiten“ des Landespräventionsrates mit dem Thema Prävention von Rechtsextremismus. Dies erfolgte durch eine Erhebung von spezifischen Präventionsprojekten und -konzepten, die Durchführung einer Fachtagung „Hinsehen & Handeln“ zur Prävention von Rechtsextremismus (Dokumentation siehe www.landespraeventionsrat.hessen.de - Menüpunkt „Termine“) und mehrere regionale Workshops in der Folge.

Nach fachlicher Empfehlung der Arbeitsgruppe an die Landesregierung konnte **IKARus** (Informations- und Kompetenzzentrum des Programms Ausstiegshilfen Rechtsextremismus) 2007 durch das **Beratungsnetzwerk Hessen** mit dem Baustein „**Mobile Intervention gegen Rechtsextremismus**“ ergänzt werden.

Aufgrund von häufigen Erfahrungsberichten über zunehmende **Fremdenfeindlichkeit unter Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die** von Personen, die beruflich oder ehrenamtlich mit Jugendlichen zu tun haben, gemacht worden sind, entschloss sich die Arbeitsgruppe, Hintergründe und mögliche Ursachen zu erheben. Um Hinweise auf Ansatzpunkte für Interventions-/Präventionsmaßnahmen zu erlangen, initiierte die Arbeitsgruppe in Kooperation mit IKARus, JUMINA (Junge Migranten in Ausbildung) und dem Staatlichen Schulamt Offenbach das **Projekt „Fremdenfeindlichkeit unter und gegen jugendliche Migranten“** und setzte es in Offenbach um.

Schülerinnen und Schüler aus zwei Klassen der Ernst-Reuter-Schule führten mit dem Klassenlehrer und einem Medienpädagogen im Rahmen einer Erkundung („Blitzlicht“) eine themenbezogene Umfrage an ihrer Schule durch. Als mögliche Einflüsse in Bezug auf fremdenfeindliche Tendenzen haben sich für die Schülerinnen und Schüler Faktoren wie Integrationsgrad, Medien, Kultur und Religion herauskristallisiert. Die ursprünglich vorgesehene Folge-Erhebung im sozialen Umfeld der Schüler/innen (Familie, Religionsgemeinde, Verein, Freunde) konnte leider nicht mehr erfolgen.

Die Pädagogen dieses fächerübergreifenden Projektes berichteten von **positiven Verhaltensänderungen** innerhalb der Klasse im Rahmen des Projektverlaufs, wie andere Wortwahl, differenzierter Umgang mit Begrifflichkeiten und besserer Zusammenhalt. Es wurde für geeignet bewertet, **Segregationstendenzen** als Vorstufen zu fremdenfeindlichem Verhalten (auf allen Seiten) zu **vermeiden bzw. abzubauen**.

Anhand des Antwortverhaltens und der Erfahrungen der Pädagogen konnte keine dramatische Entwicklung in Bezug auf Fremdenfeindlichkeit erkannt werden. Allerdings bedürfen insbesondere Abgrenzungserscheinungen als Vorstufen zu fremdenfeindlichem Verhalten einer genaueren Beobachtung.

→ **Pädagogische Projekte, die sich mit dem Thema Fremdenfeindlichkeit reflektorisch auseinandersetzen, helfen, entsprechende Tendenzen im Ansatz zu vermeiden und sollten deshalb gezielt gefördert werden.**

Anfang 2012 hat die Arbeitsgruppe beschlossen, sich der Prävention von Kriminalität aufgrund von Fremdenfeindlichkeit im Weiteren durch ein Modellprojekt mit der Zielrichtung einer **stärkeren Teilhabe von Migrantinnen und Migranten an der kommunalen Kriminalprävention** zu widmen. Die Arbeitsgruppe sieht es als sinnvoll an, Migrantinnen und Migranten in die kommunalpräventive Arbeit ihrer Kommune stärker einzubeziehen. Durch eine solche zivilgesellschaftliche Öffnung der Präventionsarbeit vor Ort zum Thema Integration hin, könnten z.B. die Ausländerbeiräte regelmäßig in die kommunalen Projekte und Gremien einbezogen werden.

Die Hessische Landesregierung will mit dem Programm „Modellregionen Integration“ von ausgewählten Städten und Landkreisen bis zum Jahr 2013 ein ganzheitliches Handlungskonzept ausarbeiten lassen, das beispielgebend im Sinne der Integrationsförderung auch für andere Kommunen sein kann.

Die Arbeitsgruppe wird nun im Rahmen eines Pilot-Projektes Erfahrungen mit konkreten Maßnahmen im Bereich der Stadt und des Landkreises Offenbach sammeln, um landesweit entsprechende Empfehlungen erarbeiten zu können.

2. Prävention von Islamismus

Aufgrund der Entwicklungen nach dem 11. September 2001 hatte die Arbeitsgruppe beschlossen, sich dem Thema „kriminalpräventive Initiativen zur verbesserten Integration der Muslime in Hessen“ anzunehmen.

Im Rahmen der Durchführung der Fachveranstaltung **„Gemeinsam gegen Extremismus – Miteinander in der Prävention“** in Frankfurt am Main, in deren **Fokus die Situation junger Muslime** stand (Dokumentation s.a. www.landespraeventionsrat.hessen.de), hatte sich herauskristalliert, dass zur Fortführung des mit der Fachveranstaltung begonnen Dialoges mit den islamischen Gemeinden, Verbänden und Vereinen, die Benennung und Veröffentlichung eines zentralen Ansprechpartners der Landesregierung sinnvoll erscheint. Dieser soll u.a. die verschiedenen kommunalen, regionalen und landesweiten präventionsrelevanten Dialogforen erfassen, begleiten und ggf. koordinieren. Zur **Umsetzung dieser Empfehlung an die Landesregierung** wurden in Abstimmung mit dem Integrationsbeirat und dem Landespräventionsrat eine konkrete Aufgabenbeschreibung, ein Anforderungsprofil erarbeitet.

Aufgrund der zustimmenden Entscheidung von Herrn Ministerpräsidenten Bouffier (damals als Hessischer Innenminister) werden die Aufgaben des **zentralen Ansprechpartners für Muslime seit Oktober 2008 von dem neu eingesetzten Landesmigrationsbeauftragten der hessischen Polizei** wahrgenommen.

Dieser hat seine Arbeit aufgenommen und gemeinsame Ziele mit der Arbeitsgruppe abgestimmt. Er hat inzwischen auf Landesebene zu einer Vielzahl von muslimischen Verbänden und Gruppierungen Kontakt aufgenommen und einen Dialog unter ausschließlich kriminalpräventiven Gesichtspunkten etabliert. Dieser Dialog konnte auf eine Vielzahl von besonders geeigneten Gesprächspartnern aus den Migranten-Selbstorganisationen - unabhängig von Religionszugehörigkeiten - ausgeweitet und zu einem **Präventions-Arbeitskreis** institutionalisiert werden.

→ **Im Bereich der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention sollte mit möglichst vielen Gruppen und Organisationen auf Augenhöhe und eng zusammengearbeitet werden. Eine Konzentration auf eine einzelne Gruppe oder Religionszugehörigkeit kann unberechtigte Vorurteile fördern oder sogar zu einer Stigmatisierung und damit verbunden fremdenfeindlichen Tendenzen führen.**

3. Unterstützung der kommunalen Präventionsgremien

Erfolgreich konnte das **Projekt** der Arbeitsgruppe zur **Unterstützung der kommunalen Präventionsräte: Stadterkundung „Miteinander statt nebeneinander“ in Viernheim** umgesetzt werden. Im Rahmen einer ganztägigen Stadterkundung wurden verschiedene Präventionsaktivitäten in Viernheim vorgestellt, in denen auf vorbildliche Weise bürgerschaftliches Engagement eingebunden ist. Mit über 30 Teilnehmer/-innen aus ganz Hessen wurde die Zielgruppe Bürgermeister, Verwaltungs- und Ordnungsamtsleitungen, Bewährungshelfer erreicht.

Positive Rückmeldungen der Teilnehmer bestätigten, dass mit der Veranstaltung ein erfolgreicher Beitrag zur Verschränkung von Kriminalprävention und Förderung des bürgerschaftlichen Engagements geleistet wurde.

Das Projekt konnte ebenfalls erfolgreich in Dietzenbach durchgeführt werden (**„Miteinander statt nebeneinander – Bildung und Integration“**). In der Zukunft wird die Arbeitsgruppe diese thematischen Exkursionen/Begehungen/Rundfahrten als Fachtagungen zum Austausch über ein kommunalpräventives Thema in einem „anderen“ Rahmen und mit einer neuen Methodik und in ähnlicher Form in weiteren geeigneten Gemeinden fortführen.

2009 und 2010 wurde das Projekt zur **Förderung der kommunalen Präventionsräte durch zielgerichtete und bedarfsorientierte Qualifizierungsmaßnahmen** in enger Zusammenarbeit mit dem Hessischen Städte- und Gemeindebund, der Ehrenamtsagentur Hessen und dem Netzwerk gegen Gewalt angegangen. Als strukturell besonders geeignete Pilotregion wurde die Stadt Gießen mit dem Lahn-Dill-Kreis ausgewählt.

Im Rahmen einer Informationsveranstaltung mit der Zielgruppe wurde der Bedarf für drei Fortbildungsthemen (-Wie gewinne ich Menschen für die kommunale Präventionsarbeit, -Von der Reaktion zur Aktion, -Zielgruppen im Blick) ermittelt. Eine gezielte Interessentenabfrage der kommunalen Präventionsgremien ergab allerdings so gut wie keine Rückmeldungen. Aus den Projekterfahrungen heraus dürfte dies zum einen daran liegen, dass ein Teil der Präventionsgremien zurzeit inaktiv ist und erst bei kommunalen Fehlentwicklungen wieder reaktiviert werden soll. Zum anderen scheint der überwiegende Teil der Mitglieder von ständigen/aktiven Präventionsgremien aus Mitarbeitern/-innen der Verwaltungen zu bestehen, die ihren Fortbildungsbedarf über ihre jeweiligen Behörden/Institutionen abdecken. Insofern wurde hier **kein weiterer Bedarf** für Aktivitäten der Arbeitsgruppe I gesehen.

C.
ARBEITSGRUPPE II
„GEWALT IM HÄUSLICHEN BEREICH“

Liste der Mitglieder

Vorsitzende	Prof. Dr. Margrit Brückner Prof. Dr. Monika Simmel-Joachim
Geschäftsführerin	Katrin Thaler (bis 9/2012) Cornelia Schonhart (seit 10/2012) Leiterin der Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt

Alphabetische Liste der weiteren Mitglieder

Beuter , Brigitte	LAG Beratungs-/Interventionsstellen (bis 9/2012)
Beuth , Kristin	Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa
Brossette , Udo	pro familia Darmstadt (seit 5/2012)
Eller , Sabine	Frauenbüro der Stadt Darmstadt (bis 10/2011)
Erhardt , Martin	Zentrum Bildung der EKHN (bis 5/2012)
Friedrich , Ilona	Jugendamt des Werra-Meißner-Kreises
Gage-Lindner , Nancy	Hessisches Sozialministerium
Gießler , Ilse	LAG Beratungs-/Interventionsstellen (seit 9/2012)
Mansky , Christa	Beratungsstelle Frauen-Notruf Nidda (bis 2/2012)
Oberlik , Renate	Deutscher Kinderschutzbund
Pieper , Anita	Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauenhäuser
Rahn , Kathrin	Hessisches Ministerium des Innern und für Sport
Rumpf-Starke , Astrid	Hessischer Städtetag (seit 6/2012)
Schalk , Maria-Theresia	Paritätischer Wohlfahrtsverband
Schüler , Irmgard	Landesarbeitsgemeinschaft hessischer Frauenbüros

Die Arbeitsgruppe tagte am 28.1.2011, 26.5.2011, 3.11.2011, 16.2.2012, 22.5.2012 und 11.9.2012.

Vorbemerkung

Seit Einrichtung der Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt im Hessischen Ministerium der Justiz, für Integration und Europa zum 1. Februar 2006 unterstützt die Arbeitsgruppe als Sachverständigenbeirat die Arbeit der Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt. Um dieser Rolle gerecht zu werden, hat sie sich - bereits in den letzten beiden Berichtszeiträumen - umstrukturiert und personell zu einer Kern-/Steuerungsgruppe verkleinert, deren Mitglieder die Fachrichtungen widerspiegeln, die vom Landesaktionsplan zur Bekämpfung der Gewalt im häuslichen Bereich angesprochen sind.

Schwerpunkte als Sachverständigenbeirat der Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt

Die Arbeitsgruppe begleitet und unterstützt als Sachverständigenbeirat die Arbeit der Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt. In regelmäßigen Sitzungen informieren die einzelnen im Beirat vertretenen Mitglieder über aktuelle Entwicklungen in ihren Bereichen und diskutieren gemeinsam mit der Leiterin der Landeskoordinierungsstelle anstehende Probleme und durchzuführende Aktivitäten.

In diesem Zusammenhang begleitet die Arbeitsgruppe auch die jährlich von der Landeskoordinierungsstelle durchgeführten Fachtagungen. Im Berichtszeitraum fand eine Fachtagung am 6. September 2011 mit 220 Teilnehmern/innen zu dem Thema „Täterbezogene Intervention mit Blick auf Frauen, Kinder und Männer“ und eine Fachtagung am 6. September 2012 mit 150 Teilnehmern/innen zu dem Thema „Mut, sich das Recht zu nehmen – Zum Anlass von 10 Jahren Gewaltschutzgesetz“ statt.

Seit dem Jahr 2007 treffen sich die Arbeitsgruppe II und die Leiterin der Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt regelmäßig mit Vertretern/innen aller Runden Tische gegen häusliche Gewalt in Hessen. Das jährlich stattfindende Treffen soll den Arbeitskreisen zum einen die Möglichkeit für einen ständigen Erfahrungsaustausch und eine Verlinkung untereinander, aber auch für eine Reflektion über die Gestaltung und Arbeitsweise der Runden Tische geben. Zum anderen können durch einen Themeninput Anregungen für die weitere praktische Arbeit im örtlichen Arbeitskreis gegeben werden. Schwerpunktthemen waren im Jahre 2011 „Zukunftswerkstatt“ und im Jahre 2012 „Elternrecht und Kindeswohl – Kooperation bei Regelung des Sorge- und Umgangsrechts bei häuslicher Gewalt“.

Weiterhin fanden in 2011 und 2012 interdisziplinäre Workshops zum Thema „Umgangsrecht in Fällen häuslicher Gewalt“ statt. Die Leiterin der Landeskoordinierungsstelle hat in 2012 bei zwei Fortbildungsveranstaltungen des Hessischen Kultusministeriums für Schulleitungen, Schulpsycholog/innen und Schulsozialarbeiter/innen zum Thema „Sexuelle und häusliche Gewalt“ referiert.

Schließlich hat die Landeskoordinierungsstelle die Hessischen Täterberater unter dem Vorsitz von Herrn Udo Brossette, dem Vertreter der Hessischen Täterberater in der Arbeitsgruppe „Gewalt im häuslichen Bereich“, dabei unterstützt, ein erstes Vernetzungstreffen am 25. Juni 2012 in Wiesbaden durchzuführen.

Die Arbeitsgruppe entscheidet schließlich über die Einrichtung sowie die thematische Besetzung von Unterarbeitsgruppen und formuliert die entsprechenden Arbeitsaufträge.

Unterarbeitsgruppen

Im Berichtszeitraum hat die Arbeitsgruppe wie in früheren Berichtszeiträumen zu konkreten Vorhaben in - bereits bestehenden oder neu gegründeten - Unterarbeitsgruppen gearbeitet. Solche bestanden im Berichtszeitraum zu folgenden Themen und mit folgender Besetzung:

Aktualisierung des Landesaktionsplans

Infolge der durch die Unterarbeitsgruppe erarbeiteten Empfehlungen auf Basis einer Evaluierung des auf den ersten Landesaktionsplan bereits Erreichten hat das Kabinett der Hessischen Landesregierung am 12. September 2011 den „2. Aktionsplan des Landes Hessen zur Bekämpfung der Gewalt im häuslichen Bereich“ beschlossen.

Verantwortlich:

Thaler, Katrin	Vorsitzende der Arbeitsgruppe (bis 9/2012)
Beuter, Brigitte	Landesarbeitsgemeinschaft der Beratungs-/Interventionsstellen
Gage-Lindner, Nancy	Hessisches Sozialministerium
Pieper, Anita	Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauenhäuser
Simmel-Joachim, Prof. Dr. Monika	Hochschule Rhein-Main, Wiesbaden

Wegweiser Männerberatung

Die Unterarbeitsgruppe hat den im Jahre 2008 von der Landeskoordinierungsstelle herausgegebenen „Wegweiser für die Beratung von Männern mit Gewaltproblemen“ mit dem Ziel der Aktualisierung überarbeitet. Der Wegweiser möchte auf die Bedeutung und die Notwendigkeit von Täterarbeit als einen wichtigen Teil von Gewaltprävention hinweisen und Standards und Kriterien hierfür formulieren. Insbesondere aber wird ein hessenweiter Überblick über die Beratungslandschaft gegeben und hierdurch der Zugang zu den vorhandenen Angeboten erleichtert. Die 2. Auflage erschien im Dezember 2010 und ist seit Januar 2011 erhältlich. Die Broschüre kann im Internet unter www.lks.hessen.de/Materialien heruntergeladen werden.

Verantwortlich:

Erhardt, Martin	Vorsitzender der Arbeitsgruppe
Brossette, Udo	pro familia Darmstadt
Feix, Volker	Diakonisches Werkes Groß-Gerau/Rüsselsheim
Krichbaum, Erich	Männernetz Hessen (stellv. Vorsitzender)
Schlegel, Sabine	Jugendkonfliktthilfe Marburg
Seifried, Bernd	Bizeps Wiesbaden
Strohmeier, Johannes	Informationszentrum für Männerfragen Frankfurt

Weiterbildung

Diese Unterarbeitsgruppe hat sich im Berichtszeitraum weiterhin mit dem Fortbildungsbedarf einzelner Berufsgruppen im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt befasst. Sie kooperiert insbesondere mit dem Hessischen Sozialministerium.

Die Unterarbeitsgruppe Weiterbildung unterstützt die Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt bei der Konzipierung der von ihr durchzuführenden Fachtagungen und sonstigen Fortbildungsmaßnahmen.

Verantwortlich:

Simmel-Joachim, Prof. Dr. Monika	Vorsitzende der Arbeitsgruppe
Thaler, Katrin	Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt (bis 9/2012)
Schonhart, Cornelia	Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt (seit 10/2012)
Docter-Wagner, Bernd	Hessische Polizeiakademie
Gage-Lindner, Nancy	Hessisches Sozialministerium
Leitschuh, Elisabeth	Hessisches Sozialministerium
Retza, Burglinde	Sozialreferentin a.D.
Ruge, Inge	Frauen helfen Frauen Marburg, LAG autonomer Frauenhäuser
Ungeheuer, Sabine	Frauen helfen Frauen Limburg, LAG Frauenberatungsstellen

Datenerhebung

In Hessen - wie auch deutschlandweit - besteht keine einheitliche Datenbasis zur häuslichen Gewalt, weder im Hell- noch im Dunkelfeld.

Die Feststellung gültiger Zahlen wäre jedoch erforderlich, um den Bedarf im Sinne des Landesaktionsplans feststellen, im Hinblick auf notwendige Maßnahmen argumentieren und den Erfolg der bisher ergriffenen Maßnahmen beurteilen zu können.

Die am 14. Juni 2010 einberufene Unterarbeitsgruppe hat die Zahlen und Statistiken in Hessen zusammengetragen und festgestellt, dass diese wegen der unterschiedlichen Definitionen von häuslicher Gewalt nicht vergleichbar sind. Daher konnten keine Rückschlüsse auf den Bedarf gezogen werden. Die Arbeit der Unterarbeitsgruppe wurde im Hinblick auf Bemühungen auf Bundesebene vorläufig eingestellt.

Verantwortlich:

Simmel-Joachim,	
Prof. Dr. Monika	Vorsitzende der Arbeitsgruppe
Thaler, Katrin	Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt (bis 9/2012)
Friedrich, Ilona	Jugendamt des Werra-Meißner-Kreises
Gesang, Matthias	GIT (Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt)
Koch, Martin	GIT (Oberlandesgericht Frankfurt)
Pieper, Anita	Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauenhäuser
Richter, Ingrid	GIT (Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt)
Straßburg, Carola	Hessisches Landeskriminalamt

Kooperation

Die Arbeitsgruppe „Häusliche Gewalt“ hat in ihrer Sitzung vom 16. Februar 2012 beschlossen, eine neue Unterarbeitsgruppe zur guten Beratung von Betroffenen und Täter häuslicher Gewalt in Kooperation der Frauen- und Täterberatungsstellen, auch mit Blick auf das Wohl der mitbetroffenen Kinder, zu bilden. Die Unterarbeitsgruppe hat den Auftrag erhalten, positive Bedingungen für eine Kooperation der Stellen herauszuarbeiten.

Zunächst soll sie eine Bestandserhebung durchführen über die unterschiedlichen Ansätze und Bedingungen von Kooperationen in Hessen, aber auch bundesweit (z.B. Münchner Modell). Anschließend soll ein Workshop organisiert werden für Professionelle/Mitglieder der Arbeitsgruppe „Häusliche Gewalt“ mit dem Ziel einer Diskussion der verschiedenen Ansätze und Empfehlungen zu Best-Practice-Modellen. Beide Maßnahmen sollen innerhalb eines Jahres beendet sein. Die zusammengefassten Arbeitsergebnisse der Unterarbeitsgruppe werden anschließend in einer Broschüre der Landeskoordinierungsstelle herausgegeben werden.

Verantwortlich:

Brückner, Prof. Dr. Margrit	Vorsitzende der Arbeitsgruppe
Thaler, Katrin	Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt (bis 9/2012)
Schonhart, Cornelia	Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt (seit 10/2012)
Calmano, Michael	Diakonisches Werk Main-Taunus
Feix, Volker	Diakonisches Werk Groß-Gerau/Rüsselsheim
Gokkenbach, Petra	Frauen helfen Frauen Main-Taunus-Kreis
Leiding, Peter	Diakonisches Werk Vogelsberg
Leitschuh, Elisabeth	Hessisches Sozialministerium

Lyding, Christoph	Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Eschwege
Mattes, Petra	Nachbarschaftshaus Wiesbaden
Rink-Hoffmann, Jasmin	Werra-Meißner-Kreis
Schlegel, Sabine	JUKO Marburg
Schöninger, Verone	Deutscher Kinderschutzbund
Schünemann-Homburg	Frauen für Frauen und Kinder im Werra-Meißner-Kreis
Steinhauser, Gisela	Frauenhaus Groß-Gerau
Straßburg, Carola	Hessisches Landeskriminalamt
Veiel-Wolf, Martina	Polizeipräsidium

D.
ARBEITSGRUPPE III
„PRÄVENTION FÜR ÄLTERE MENSCHEN“

Liste der Mitglieder

Vorsitzender	Dr. Karl-Heinz Bernard
Geschäftsführerin	Dr. Heike Bußmann (bis 7/2012) Wolfram Simon (bis 9/2012) Daniela Winkler (seit 10/2012)

Alphabetische Liste der weiteren Mitglieder

Breukel , Gerd	Seniorenbeirat Wetteraukreis
Bychowski , Ute	Frankfurter Verband für Alten- und Behindertenhilfe
Goedel , Dr. Ursula	Ltd. Oberstaatsanwältin a.D.
Groß , Dr. Karl-Heinz	Ministerialdirigent a.D.
Gussmann , Volker	Regierungspräsidium Gießen
Kleinau , Andreas	Direktor der R+V Versicherung a.D.
Kreuzer , Prof. Dr. Arthur	Emeritus Universität Gießen
Marx , Dr. Marie-Luise	Hessisches Sozialministerium (bis 2/2011)
Sauer , Dietrich	Kriminaldirektor a.D.
Schneider , Uwe	Präventionsrat Unterer Rheingau
Stahnke , Heike	Amtsanwaltschaft Frankfurt
Walter , Nina	Landesärztekammer Hessen
Zenz , Prof. Dr. Dr. Gisela	Universität Frankfurt

Die Arbeitsgruppe tagte am 13.1.2011, 10.3.2011, 3.5.2011, 13.7.2011, 14.9.2011, 16.11.2011, 11.1.2012, 13.3.2012, 15.5.2012, 12.6.2012, 30.8.2012, 5.10.2012 und 23.11.2012.

In den vergangenen zwei Jahren beschäftigte sich die Arbeitsgruppe in zahlreichen Beratungen intensiv mit der Situation älterer Menschen in Krankenhäusern. In einem ersten Schritt wurde eine Checkliste entwickelt, die älteren Patienten und deren Angehörigen bei der Planung und Vorbereitung der Entlassung aus dem Krankenhaus helfen soll. In Kooperation mit dem Ketteler Krankenhaus in Offenbach wurde die Checkliste im Rahmen eines Praxistests erprobt und sodann ein für Patienten und Mitarbeiter entwickelter Rückmeldebogen ausgewertet. Nach Abschluss der Erprobungsphase wurden die Ergebnisse in einem persönlichen Gespräch mit dem pflegerischen Stationsleiter und der Qualitätsbeauftragten des Krankenhauses reflektiert und Verbesserungsvorschläge – soweit umsetzbar – aufgegriffen.

Die Arbeitsgruppe hat zudem Vorschläge für gesetzgeberische Maßnahmen zum Schutz pflegebedürftiger Personen in häuslicher Pflege vorgelegt. In ihren Empfehlungen regte sie insbesondere

an, ein Recht auf gewaltfreie, menschenwürdige Pflege gesetzlich zu verankern. Ein solches Recht ist inzwischen in das neue Hessische Gesetz über Betreuungs- und Pflegeleistungen (HGBP) aufgenommen worden.

Die Arbeit einer Unterarbeitsgruppe an den „Leitsätzen zur Betreuung in Pflegeheimen“ wurde intensiv fortgesetzt und steht kurz vor dem Abschluss. Dadurch konnten wichtige Problem-bereiche der Heimpflege erfasst und Empfehlungen für die betroffenen Kreise zusammengestellt werden.

Die Situation älterer Menschen in Krankenhäusern sowie die Gewaltprävention in der Pflege werden auch weiterhin zentrale Themen der Arbeitsgruppe sein.

Bei der Staatsanwaltschaft Frankfurt am Main wurde schließlich auf entsprechende Empfehlung der Arbeitsgruppe ein Sonderdezernat „Ermittlungsverfahren wegen Gewalt gegen alte Menschen (60 Jahre und älter) im häuslichen Bereich sowie altersunabhängig in Alters- und Pflegeheimen“ eingerichtet, welches als Unterdezernat bei den mit häuslicher Gewalt befassten Dezernaten angesiedelt worden ist. Die Arbeitsgruppe hat angeregt, entsprechende Sonderdezernate zum Schutz hilfs- und pflegebedürftiger Menschen bei allen hessischen Staatsanwaltschaften einzurichten. Die Thematik war Gegenstand der Arbeitsbesprechungen der Leiterinnen und Leiter der hessischen Staatsanwaltschaften im Dezember 2011 und Mai 2012.

E.
ARBEITSGRUPPE IV
„JUGENDKRIMINALITÄT“

Liste der Mitglieder

Vorsitzende	Kerstin Reckewell
Geschäftsführerin	Daniela Winkler

Alphabetische Liste der weiteren Mitglieder

Florschütz , Maria	Jugendkonfliktberatung Marburg (bis 7/2011)
Hülshorst , Andrea	Amtsgericht Frankenberg/Eder
Ott , Carsten	Hessisches Landeskriminalamt (bis 12/2011)
Rademacher , Helmolt	Hessisches Kultusministerium
Rahn , Heinz	Jugendamt Bad Homburg (seit 6/2012)
Reinhold , Marc	Hessisches Landeskriminalamt (bis 2/2012)
Ristau , Ulrike	Rechtsanwältin
Schröder , Luise	Hessisches Sozialministerium
Schulte , Christoph	Hessisches Landeskriminalamt (seit 3/2012)
von Horstig , Ulrich	Justizvollzugsanstalt Wiesbaden
Weyel , Frank H.	DVJJ-Regionalgruppe Hessen (bis 8/2011)
Zinke , Susanne	Jugendamt/Präventionsrat Kassel (seit 8/2011)

Die Arbeitsgruppe tagte am 22.6.2011, 25.10.2011, 14.12.2011, 16.3.2012, 22.6.2012, 1.10.2012 und 7.12.2012.

Die Arbeitsgruppe befasste sich in den zurückliegenden zwei Jahren weiterhin mit der Konzeption der Jugendrechtshäuser mit dem Ziel der Förderung und Unterstützung der Einrichtung weiterer Institutionen dieser Art in Hessen. Konkret wurde eine Umsetzung in Hanau in Erwägung gezogen und zu diesem Zweck Kontakt zu dem Verein „Sprungbrett“ aufgenommen. Am 17. November 2011 fand ein Treffen zwischen Vertreterinnen und Vertretern des Vereins, der Arbeitsgruppe, der Staatsanwaltschaft Hanau sowie der Polizeidirektion Hanau statt. Derzeit werden die Möglichkeiten einer Realisierung innerhalb der bestehenden Strukturen des Vereins geprüft.

Auf Bitte des Landespräventionsrates analysierte die Arbeitsgruppe eingehend das Projekt „Präventionstag für gefährdete Jugendliche in der Justizvollzugsanstalt Butzbach“ sowie vergleichbare Projekte in anderen Bundesländern und nahm zu der Frage einer Ausweitung dieses Modellversuchs auf andere hessische Haftanstalten fachlich Stellung.

Darüber hinaus beschäftigte sich die Arbeitsgruppe mit dem Sanktionssystem im Jugendstrafrecht und führte zu diesem Zweck eine hessenweite Erhebung unter Einbindung der Jugendrichterinnen und Jugendrichter sowie der Jugendstaatsanwältinnen und Jugendstaatsanwälte durch. Die erhobenen Sanktionen wurden im Anschluss im Rahmen der Fortbildung zum Jugendstrafrecht, welche vom 4. bis 6. Juni 2012 in Grünberg stattgefunden hat, vorgestellt. Dabei wurde deutlich, dass Maßnahmen, welche unter einem einheitlichen Begriff angeboten werden (z.B. Anti-Aggressions-Training), vielfach ganz unterschiedliche Inhalte haben, hinsichtlich der genauen Ausgestaltung in der jugendstrafrechtlichen Praxis teilweise aber Unkenntnis herrscht. Um die Jugendrichterinnen und Jugendrichter sowie die Jugendstaatsanwältinnen und Jugendstaatsanwälte für die Problematik zu sensibilisieren und diesen zugleich Empfehlungen für die tägliche Praxis an die Hand zu geben, ist geplant, die Thematik auf der nächsten Fachtagung Jugendstrafrecht, welche voraussichtlich im Juni 2013 stattfinden wird, in Kooperation der Arbeitsgruppe Jugendkriminalität mit der Justizakademie erneut aufzugreifen. In Vorbereitung der Tagung wurden in die Sitzungen der Arbeitsgruppe bereits Referentinnen und Referenten eingeladen und die Ausgestaltung der Vorträge sowie mögliche Themenschwerpunkte erörtert.

F.
ARBEITSGRUPPE V
„LADENDIEBSTAHL“

Liste der Mitglieder

Vorsitzender	Wolfram Wiesemann
Geschäftsführer	Alfred Ritzke

Alphabetische Liste der weiteren Mitglieder

Albrecht , Frank	Landesverband des Hessischen Einzelhandels e.V.
Egert , Klaus	Hessisches Kultusministerium
Eunicke-Morell , Dr. Carola	Hessisches Kultusministerium
Johne , Rainer	Jugend- und Sozialamt Frankfurt

Die Tätigkeit der Arbeitsgruppe ruht im Hinblick auf das neue Aufgabenfeld „Neue Technologien - Neue Wege zur Gewalt“ (siehe hierzu Seite 74). Es ist beabsichtigt, das erfolgreiche, von verschiedenen Präventionsgruppen anderer Bundesländer übernommene Konzept nach Beendigung des Projekts der Arbeitsgruppe VIII wieder aufzunehmen, es weiterzuentwickeln und erneut zu realisieren.

G.
ARBEITSGRUPPE VI
„PRAXISORIENTIERTE ERFOLGSKONTROLLE“

Liste der Mitglieder

Vorsitzender	Dr. Leo Teuter
Geschäftsführerin	Claudia Weisbart

Alphabetische Liste der weiteren Mitglieder

Desch , Roland	Hessisches Landeskriminalamt
Heimer , Prof. Dr. Thomas	Hochschule für Bankwirtschaft Frankfurt
Schneider , Prof. Dr. Hans	Fachhochschule Frankfurt
Wieland , Dagmar	Fachstelle für Suchtprävention Gelnhausen-Schlüchtern

Die Arbeitsgruppe hat einen Leitfaden zur Selbstevaluation von Präventionsgremien entwickelt und vorgestellt ([www.landespraeventionsrat.hessen.de](http://www.landespraeventionsrat.hessen.de/Publikationen)/Publikationen). Da die Adressaten kein Interesse an einer Selbstevaluation hatten, konnte keine praktische Erprobung stattfinden. Die Arbeitsgruppe hat ihre Arbeit daher beendet.

H.
ARBEITSGRUPPE VII
„BEKÄMPFUNG ILLEGALER GRAFFITI“

Liste der Mitglieder

Vorsitzender	Wolfram Wiesemann
Geschäftsführer	Alfred Ritzke

Alphabetische Liste der weiteren Mitglieder

Albrecht , Frank	Landesverband des Hessischen Einzelhandels e.V.
Arndt , Dr.-Ing. Karin	Rhein-Main-Verkehrsverbund
Bölling , Lutz	Deutsche Bahn AG
Egert , Klaus	Hessisches Kultusministerium
Eunicke-Morell , Dr. Carola	Hessisches Kultusministerium
Harnischfeger , Bernd	Polizeipräsidium Frankfurt
Johne , Rainer	Jugend- und Sozialamt Frankfurt
Kranz , Herbert	Rhein-Main-Verkehrsverbund

Nach erfolgreichem Abschluss der gestellten Aufgaben ruht die Tätigkeit der Arbeitsgruppe. Die Arbeitsmappe, aus der sich die erarbeiteten Lösungen ergeben, kann im Internet heruntergeladen werden (www.landespraeventionsrat.hessen.de/Publikationen).

I.
ARBEITSGRUPPE VIII
„NEUE TECHNOLOGIEN - NEUE WEGE ZUR GEWALT?“

Liste der Mitglieder

Vorsitzender	Falko Franz (bis 2/2012) Dr. Stephan Jeck (seit 2/2012)
Geschäftsführer	Alfred Ritzke

Alphabetische Liste der weiteren Mitglieder

Doenges , Frank	Bundespolizei, Abt. Kriminalprävention
Egert , Klaus	Staatliches Schulamt Heppenheim
Eunicke-Morell , Dr. Carola	Staatliches Schulamt Wiesbaden
Johne , Rainer	Jugend- und Sozialamt Frankfurt
Koch , Kirstin	Jugend- und Sozialamt Frankfurt
Kuhl , Lothar	Deutsche Bahn Konzernsicherheit
Ringel , Claudia	Polizeipräsidium Frankfurt
Schonhart , Cornelia	Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa
Vogelmann , Maurice	Bundespolizei, Abt. Kriminalprävention

Die Arbeitsgruppe tagte am 24.1.2011, 26.9.2011, 20.3.2012, 21.5.2012, 25.6.2012 und 24.9.2012; eine weitere Sitzung ist für den 10.12.2012 vorgesehen.

Seit Ende letzten Jahres beschäftigt sich die Arbeitsgruppe mit dem Thema „Gewalt im öffentlichen Raum“. Hierzu wurde zusammen mit der Landesschülervertretung ein Fragebogen entwickelt, der an einer möglichst repräsentativen Stichprobe von Schülerinnen und Schülern ab Jahrgangsstufe 5 in drei hessischen Städten und drei Landkreisen verteilt werden soll. Ziel ist es herauszufinden, welche konkreten Gewalterfahrungen, aber auch Kenntnisse von Präventionsprogrammen hessische Schüler/-innen haben und diese Bestandsaufnahme dann für weitere Überlegungen zu nutzen. Derzeit laufen Planungen und Vorbereitungen für die Durchführung der Befragung. Der mehrfach überarbeitete Fragebogen liegt im Entwurf bereits vor und ein Angebot zur Umsetzung ebenfalls. Zu prüfen sind noch die Finanzierung des Projektes, die Beteiligung weiterer Kooperationspartner und die Art der Umsetzung.

J.
ARBEITSGRUPPE IX
„VERNACHLÄSSIGUNG VON KINDERN“

Liste der Mitglieder

Vorsitzende	Prof. Dr. Dr. Gisela Zenz (bis 7/2011, dann Mitglied) Ruth Schröder (seit 7/2011)
Geschäftsführerin	Katrin Thaler

Alphabetische Liste der weiteren Mitglieder

Berger , Dr. med. Thomas	Kinderarzt, Frankfurt
Fettig , Inge	Staatliches Schulamt Weilburg
Groß , Dr. Karl-Heinz	Ministerialdirigent a.D.
Heilmann , Dr. Stefan	Oberlandesgericht Frankfurt
Hochstätter , Ulrica	Amtsanwaltschaft Frankfurt
Malburg , Elke	Hessisches Sozialministerium
Salgo , Prof. Dr. Ludwig	Universität Frankfurt
Straßburg , Carola	Hessisches Landeskriminalamt
Warnat , Claudia	Kreisausschuss des Landkreises Gießen
Weiper , Klaus	Hessisches Ministerium des Innern und für Sport
Zitelmann , Prof. Dr. Maud	Fachhochschule Frankfurt

Die Arbeitsgruppe tagte am 2.2.2011, 9.3.2011, 2.11.2011, 2.5.2012, 20.6.2012, 27.9.2012 und 4.12.2012.

Dankenswerterweise stellt die Amtsanwaltschaft Frankfurt am Main die Räumlichkeit für die Sitzungen der Arbeitsgruppe bereit.

Seit dem 28. Juli 2011 hat die Arbeitsgruppe mit Frau Präsidentin des Landgerichts Fulda Ruth Schröder eine neue Vorsitzende. Frau Professor Zenz wurde auf eigenen Wunsch von dem Vorsitz entbunden und unterstützt die Arbeitsgruppe weiterhin als Mitglied.

Anlässlich der seit 2010 andauernden Diskussion um den **sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen** hat sich die Arbeitsgruppe seitdem vorwiegend mit diesem Thema beschäftigt.

Auf der Basis der im April 2010 vorgelegten Stellungnahme zu Maßnahmen gegen sexuellen Missbrauch in Institutionen hat die Arbeitsgruppe auf Bitte von Herrn Staatsminister Jörg-Uwe Hahn Empfehlungen für einen Aktionsplan des Landes Hessen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt in Institutionen erarbeitet. Diese hat die Arbeitsgruppe am

24. Juni 2011 vorgelegt. Sie sind auf der Homepage des Landespräventionsrats eingestellt unter: [www.landespraeventionsrat.hessen.de/Über uns/Arbeitsgruppen/Arbeitsgruppe IX](http://www.landespraeventionsrat.hessen.de/Über_uns/Arbeitsgruppen/Arbeitsgruppe_IX).

Auf der Grundlage dieser Empfehlungen hat das Kabinett der Hessischen Landesregierung am 16. April 2012 den **Aktionsplan des Landes Hessen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt in Institutionen** verabschiedet. Dieser ist im Internet abrufbar unter: [www.landespraeventionsrat.hessen.de/Über uns/Arbeitsgruppen/Arbeitsgruppe II](http://www.landespraeventionsrat.hessen.de/Über_uns/Arbeitsgruppen/Arbeitsgruppe_II).

Die Arbeitsgruppe wird die Umsetzung des Landesaktionsplans begleiten und weiterhin durch sachverständige Empfehlungen unterstützen.

Derzeit beschäftigt sie sich daneben mit der Umsetzung des Kinderschutzgesetzes, des Hessischen Schulgesetzes und des Gesetzes zur Kooperation und Information im Kinderschutz.

Im Hinblick auf eine zunehmende Kooperation der Hessischen Schulen mit der örtlichen Jugendhilfe und anderen Institutionen vor Ort zur Stärkung des Kinderschutzes ist ein konstruktiver Austausch mit dem Hessischen Kultusministerium in Vorbereitung.

Zielsetzung der Arbeitsgruppe ist darüber hinaus, auch anderen Themen aus dem vielfältigen und vielschichtigen Bereich der Vernachlässigung von Kindern Raum zu geben. In diesem Zusammenhang wird u.a. eine Kooperation mit der Arbeitsgruppe II angestrebt.

K.
ARBEITSGRUPPE X
„SPORT UND PRÄVENTION“

Liste der Mitglieder

Vorsitzender	Ralf-Rainer Klatt
Geschäftsführer	Wolfram Simon

Alphabetische Liste der weiteren Mitglieder

Birkel , Reiner	Hessisches Ministerium des Innern und für Sport
Cerny , Horst	Weißer Ring
Hahl , Oliver	Hessischer Kickbox Verband
Hardt , Dirk	Bürgermeister der Gemeinde Driedorf
Klein , Prof. Dr. Michael	Sportsoziologe
Ribler , Angelika	Sportjugend Hessen
Ristau , Ulrike	Rechtsanwältin
Teuter , Dr. Leo	Rechtsanwalt
Tolksdorf , Klaus Jürgen	Sportjugend Hessen
Weyel , Volker	Kommunaler Präventionsrat Darmstadt
Wiessner , Uwe	Justizvollzugsanstalt Rockenberg

Die Arbeitsgruppe tagte am 16.1.2012, 22.2.2012, 22.5.2012, 19.7.2012 und 8.10.2012; eine weitere Sitzung ist für den 10.12.2012 vorgesehen.

Die Arbeitsgruppe „Sport und Prävention“, ein Kreis von Experten aus Kommunalpolitik und Verwaltung, Sportselbstorganisation und Sportwissenschaft sowie unterschiedlichen Beratungs- und Betreuungsinstanzen für Opfer und Täter, hat sich am 22. Februar 2012 konstituiert.

Da Sport in vielfältiger Weise präventiv wirken kann, hat die Arbeitsgruppe nach der Festlegung ihrer Arbeitsweise angesichts des großen Spektrums möglicher Themen beschlossen, sich zunächst auf folgende Bereiche zu fokussieren:

- Unterschiedliche Ebenen und Wirkungsweisen von Sport und Prävention,
- Evaluierung und kritische Begleitung von (Sport-) Präventionsprojekten sowie Erarbeitung von Standards,
- Potentiale und Grenzen des Sports und der Sportvereine im Rahmen von Strafvollzug und Übergangsmangement (Sportvereine in der Justizvollzugsanstalt),
- Mitarbeit von Jugendlichen und Heranwachsenden im Sportverein als Einstellungs- bzw. Bewährungsauflage im Strafverfahren,

- Kindeswohlgefährdung (sexueller Missbrauch) in Sportvereinen,
- Antidiskriminierungsarbeit im Sport,
- Rechtsextremismus-Prävention durch Sport,
- Gewaltpotentiale im und am Rande des Sports.

Vertiefend wurde zunächst das Thema „Kindeswohlgefährdung (sexueller Missbrauch) in Sportvereinen“ diskutiert. Hierbei hat die Arbeitsgruppe externe Fachleute in ihre Beratungen mit einbezogen. Die Einbeziehung externer Fachleute ist von der Arbeitsgruppe auch in Zukunft geplant.